



Baden-Württemberg

INSTITUT FÜR DONAUSCHWÄBISCHE GESCHICHTE UND LANDESKUNDE



JAHRESBERICHT 2023



Mohlstraße 18 ▪ D-72074 Tübingen ▪ Telefon +49-(0)7071-9992-500
poststelle@idgl.bwl.de ▪ www.idglbw.de

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
EINE BILANZ IN STICHWORTEN	3
PROFIL UND AUFGABEN	6
INFRASTRUKTUR	8
Institutsleitung	8
Gremien	8
Personal und Zuständigkeiten	10
Verwaltung und digitale Infrastruktur	11
Finanzen und Drittmittel	12
FORSCHUNG	13
Forschungsprojekte	13
Tagungen, Workshops, Summer School	23
Stipendien und Gastaufenthalte	27
Kooperationen	29
DOKUMENTATION	34
Bibliothek	34
Archiv	35
Sammlungen	37
WISSENSVERMITTLUNG	38
Lehre	38
Betreuung von Forschungsarbeiten	40
Mentorate	41
Gutachten	41
Publikationen	42
Tagungsteilnahmen, Vorträge	46
Medien	50
Ausstellungen	53
AUSBLICK	57

Eine Bilanz in Stichworten

„Migrations, Minorities, Memories“ sind die Begriffe, die das Leitbild des IdGL prägnant beschreiben. Von ihnen hat sich das Institut auch 2023 leiten lassen – in der Forschung und Lehre, in der Dokumentationstätigkeit und Wissensvermittlung.

Als eine national und international anerkannte Einrichtung der deutschen Südosteuropaforschung hat das Institut sein Forschungspotential mit einer Reihe von Ergebnissen erneut unterstrichen. Dazu zählen zwei 2023 abgeschlossene Drittmittelprojekte von Dr. Olivia Spiridon, das laufende, von Prof. Dr. Reinhard Johler und Dr. Olivia Spiridon beim FWF und der DFG im DACH-Format eingeworbene Projekt „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“ sowie das von PD Dr. Daniela Simon neu eingeworbene, von der Baden-Württemberg Stiftung finanzierte Projekt „Häfen an der Donau: Geschichte, Architektur, Menschen“. Sie sind zugleich Ausdruck der Kooperation des Instituts mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Südosteuropa.

Hinzu kommen die von den Mitarbeiter*innen des Instituts in- und außerhalb der eigenen Schriftenreihe vorgelegten Veröffentlichungen, von denen hier nur einige Bände genannt werden. Dr. habil. Mathias Beer hat den Band „Landesgeschichte mit und ohne Land. West- und ostdeutsche historische Kommissionen nach 1945“ herausgegeben und ist Mitherausgeber des Bandes „Stadt im Wandel. Der Donau-Karpatenraum im langen 18. Jahrhundert/Towns in Change. The Danube-Carpathian Area in the long 18th Century“. Gemeinsam mit Anton Holzer, Edit Király und Christoph Leitgeb hat Dr. Olivia Spiridon den Band „Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie“ veröffentlicht. Und als neuer Band des Jahrbuchs Danubiana Carpathica, das das IdGL mit herausgibt, ist der Titel „Bewegung – Organisation – Ideologie. Sportliche Mobilisierung in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert“ erschienen.

Die Forschungstätigkeit war mit der Lehre verbunden, die die Institutsmitarbeiter*innen an unterschiedlichen Fakultäten der Universität Tübingen und darüber hinaus an mehreren Universitäten in Südosteuropa angeboten haben – Novi Sad (Prof. Dr. Reinhard Johler, PD Dr. Daniela Simon),



Exkursion nach Ulm im Rahmen der IdGL-Summer School, Donauschwäbisches Zentralmuseum, 26.07.2023
Foto: DZM

Budapest (Dr. Olivia Spiridon) und Timișoara/Temeswar (Prof. Dr. Reinhard Johler, Dr. Olivia Spiridon) und Sibiu/Hermannstadt (Dr. habil. Mathias Beer). Teil dieser Seminare waren Exkursionen, die zu einem Austausch von Studierenden aus Tübingen und ausländischen Studierenden geführt haben.

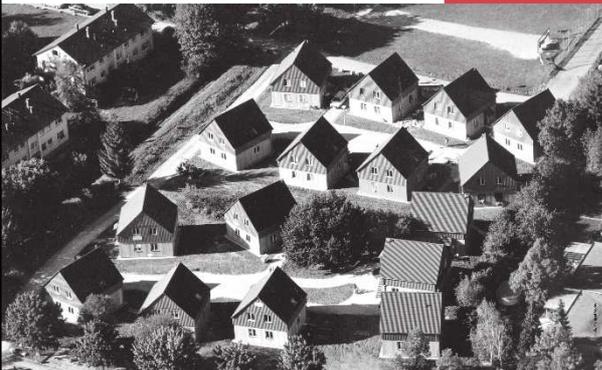
Die Betreuung von Studierenden und Doktorand*innen nahm im Rahmen der Lehre einen zentralen Platz ein. Dazu zählen auch das vom IdGL vergebene Stipendium sowie die 2023 in Tübingen organisierte Summer School „Migrations – Minorities – Memories. Approaches to the History and Culture of South Eastern Europe“. Sie bildete den Auftakt zu einem künftig jährlichen Angebot des Instituts.

Ausdruck seiner internationalen Vernetzung waren auch die vom Institut selbst oder in Kooperation durchgeführten Tagungen und Workshops. Dazu gehörte u. a. die von Dr. Cristian Cercel vorbereitete Jahrestagung des IdGL „Settling and Unsettling: Towards a ‘Settler Turn’ in the Study of the East of Europe (1700s-Present)“. Prof. Dr. Reinhard Johler, PD Dr. Daniela Simon und Dr. Olivia Spiridon haben den Workshop „Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa. Istrien, Bosnien, Vojvodina, Banat, Galizien“ organisiert.

Im für das Institut zentralen Bereich Dokumentation ist das Institut 2023 gut vorangekommen. Das bezieht sich zum einen auf die Anbindung des Archivs an das Findbuch.net. Damit ist ein wichtiger Schritt für die Recherchierbarkeit der Bestände gegeben. Zum anderen gab es im Archiv (PD Dr. Daniela Simon, Dr. Cristian Cercel), in der Bibliothek (Susanne Munz, Renate Orendi) und bei den Sammlungen (apl. Prof. Dr. Márta Fata) bedeutende Zuwächse in den Beständen.

DAS ‚DÖRFLE‘ IN DER WESTSTADT

EINE TÜBINGER HEIMATGESCHICHTE VON
 GEFLÜCHTETEN, ASYLANT*INNEN UND ANDEREN



Technisches Rathaus
 Brunnenstraße 3, 72074 Tübingen

19. Juni bis 14. Juli 2023
 Mo bis Do, 8 bis 18 Uhr | Fr, 8 bis 15 Uhr
 Eintritt kostenlos

Eine Ausstellung des Ludwig-Uhland-Instituts
 für Empirische Kulturwissenschaft





Bei der Wissensvermittlung bildeten neben Vorträgen und der ausgebauten Mediathek Ausstellungen und digitale Formate einen ausgesprochenen Schwerpunkt. Aus einem Forschungsprojekt von Dr. habil. Mathias Beer ist die auf ihrer ersten Etappe in Stuttgart gezeigte Ausstellung „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“ hervorgegangen. Unter der Leitung von Prof. Reinhard Johler entstanden die Ausstellungen „Hier ist es gut – aber unser Herz ist in der Ukraine“. Alltag von geflüchteten Ukrainer*innen in Reutlingen / "ТУТ ДОБРЕ - АЛЕ НАШЕ СЕРЦЕ ЗАЛИШИЛОСЬ В УКРАЇНІ“ und „Das ‚Dörfle‘ in der Weststadt. Eine Tübinger Heimatgeschichte von Geflüchteten, Asylant*innen und Anderen“. Digitale Ausstellungen wurden zu den Kulturhauptstädten Novi Sad (PD Dr. Daniela Simon), Temeswar (Dr. Olivia Spiridon) und Veszprém/Balaton (apl. Prof. Dr. Márta Fata) erstellt. Die erfolgreiche, gemeinsam mit dem Staatsarchiv Baden-Württemberg/Generallandesarchiv Karlsruhe erarbeitete Wanderausstellung des Instituts „Fließende Räume. Karten des

Donauraums 1650-1800“ wurde am 26.04.2023 im Donaueschwäbischen Zentralmuseum Ulm eröffnet. Weitere Stationen sind für 2024 geplant.

Die skizzierte Forschungstätigkeit, Dokumentation und Wissensvermittlung des Instituts waren auch 2023 nur dank einer überschaubaren, aber leistungsfähigen Verwaltung (Heike Bauer, Renate Orendi, Dr. habil. Mathias Beer) möglich. Sie hat die mit der Einführung eines neuen Buchungssystems sowie der E-Akte verbundenen Herausforderungen gut gemeistert. Damit ist eine wesentliche Grundlage für den Wechsel in der Geschäftsführung des Instituts gegeben. Mit dem Erreichen des Renteneintrittsalters hat Dr. habil. Mathias Beer zum Jahresende die Geschäftsführung des IdGL, die er 16 Jahre innehatte, abgegeben. PD Dr. Daniela Simon wird die Funktion der Geschäftsführerin des IdGL zum 1.01.2024 übernehmen. Durch die erfolgte Einweisung und schrittweise Übergabe ist ein reibungsloser Übergang sichergestellt worden.

Ob in der Verwaltung, der Bibliothek, dem Archiv, den Sammlungen, in Forschung, Lehre und der Wissensvermittlung – die vorgelegten Ergebnisse sind eine Teamleistung. Sie war auch möglich, weil das IdGL starke und zuverlässige Partner hat. Dazu zählen das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg und hier insbesondere das Ref. 27; die Universität Tübingen; die Drittmittelgeber DFG und Baden-Württemberg Stiftung; der Wissenschaftliche Beirat des Instituts; das Forum Landsmannschaften und last but not least unsere zahlreichen Kooperationspartner im In- und Ausland. Sie alle haben mitgeholfen, dieses besondere Institut der Südosteuropaforschung in Forschung, Lehre, Dokumentation und Wissensvermittlung voranzubringen.

Prof. Dr. Reinhard Johler
Wissenschaftlicher Leiter des IdGL

Dr. habil. Mathias Beer
Geschäftsführer und stellvertretender Leiter

Profil und Aufgaben

Das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde ist ein außeruniversitäres, im Geschäftsbereich des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg ressortierendes Forschungsinstitut. Die Zuordnung ist ein Ergebnis des spezifischen historischen Hintergrunds, vor dem das Institut gegründet wurde. Als Ergebnis des Zweiten Weltkriegs und der damit verbundenen Umsiedlung, Flucht und Vertreibung von Millionen Bürger*innen des Deutschen Reiches und einer Reihe von Staaten Ostmitteleuropas hat das Land 1954, wie es in der Urkunde heißt, die „Patenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben“ übernommen. Auf dieser Grundlage heißt es in der Bekanntmachung der Landesregierung zur Gründung des Instituts vom 22. Juni 1987:

§1 Das Land Baden-Württemberg errichtet mit Wirkung vom 1. Juli 1987 das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde als eine dem Innenministerium unmittelbar nachgeordnete Forschungseinrichtung. Das Institut hat seinen Sitz in Tübingen.

§2 Das Institut hat die Aufgabe, auf der Grundlage des §96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) i.d.F. der Bekanntmachung vom 3. September 1971 (BGBl. I; S. 1565) die Geschichte, Landeskunde und Dialekte der deutschen Siedlungsgebiete in Südosteuropa sowie die zeitgeschichtlichen Fragen von Flucht, Vertreibung und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen wissenschaftlich zu erforschen und zu dokumentieren. Es soll die Abhaltung entsprechender Lehrveranstaltungen an den Universitäten des Landes fördern, Publikationen herausgeben und wissenschaftliche Tagungen durchführen.

§3 Das Institut wird von einem wissenschaftlichen Beirat beraten. Das Innenministerium beruft im Benehmen mit dem Leiter des Instituts die Beiratsmitglieder auf vier Jahre.

Das Institut ist dem Leitbild „Migrations, Minorities, Memories“ verpflichtet. Migrationen unterschiedlicher Art haben das nördliche Südosteuropa und die Beziehungen zwischen dieser Region, Zentraleuropa und darüber hinaus im Laufe der Geschichte maßgeblich geprägt. Sie haben auch zur Herausbildung einer Vielzahl von Minderheiten geführt, die als solche ein Produkt der modernen Nationalstaaten sind und der Region bis heute ihren Stempel aufdrücken. Mit der damit verbundenen Diversität an Ethnien, Konfessionen, Sprachen und Kulturen sind konkurrierende Erinnerungen verbunden, ob als Individuen, als Gruppen, Staaten oder Geschichtsschreibungen.

Dank seiner klaren Aufgabenstellung, seines innovativen thematischen Zugriffs und seiner interdisziplinären Ausrichtung ist das IdGL eine national wie international anerkannte Einrichtung der deutschen Südosteuropaforschung. Dies wurde wiederholt bestätigt, u. a. durch den Wissenschaftsrat und durch den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts.

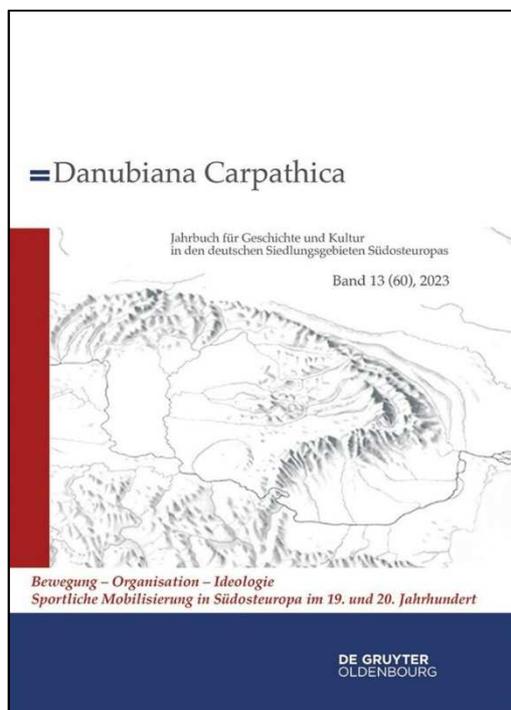
Seinen Leitlinien verpflichtet, sind für das Institut drei große Arbeitsfelder bestimmend: Forschung und Lehre, Dokumentation (Bibliothek, Archiv, Sammlungen) und Wissensvermittlung. Das Forschungsprogramm des Instituts ist einem interdisziplinären Ansatz verpflichtet. Es verbindet in seinen derzeit fünf Forschungsbereichen historische, politik-, literatur- und kulturwissenschaftliche Zugänge. Diese folgen in ihrer grundlagen- und projektbezogenen Forschung einer doppelten transfergeschichtlichen Fragestellung: Erforscht werden zum einen Wechselbeziehungen, die der historischen Auswanderung im multikulturellen Siedlungsraum in Südosteuropa folgten; zum anderen werden Austauschprozesse untersucht, die sich nach Flucht, Vertreibung und Aussiedlung zwischen Baden-Württemberg bzw. Deutschland und den ehemaligen Siedlungsgebieten entwickelt und sich in der Gegenwart – Stichwort Donauraumstrategie – erheblich weiter entwickelt haben.

Das Forschungsfeld des Instituts konzentriert sich auf das nördliche Südosteuropa – somit das Gebiet, das die heutigen Staaten Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien – und die angrenzenden Regionen umfasst. Zu Forschungseinrichtungen in diesen Ländern sowie zu Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik mit einem vergleichbaren Profil pflegt das IdGL ebenso intensive, durch Kooperationsverträge auf Dauer gestellte internationale Kooperationen, die Forschung und Lehre, Dokumentation und Wissensvermittlung einschließen. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen, ein Beispiel für die produktive Kooperation von universitärer und außeruniversitärer Forschung. Der Kooperation und internationalen Vernetzung dient zudem das Stipendienprogramm des Instituts, mit dem der Austausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Südosteuropa gefördert wird.

Das IdGL gibt eine Buchreihe heraus, die im Steiner Verlag in Stuttgart erscheinende „Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde“, in der bisher 27 Bände erschienen sind. Seit 2022 erscheint die Schriftenreihe im Open-Access-Verfahren. Damit ist sichergestellt, dass Forschungsergebnisse schnell in den wissenschaftlichen Umlauf gebracht und die Verbindungen zwischen dem Institut und der internationalen Südosteuropaforschung noch enger gestaltet werden.

Darüber hinaus ist das Institut gemeinsam mit der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa (KGKDS), dem Institut für deutsche Geschichte und Kultur e.V. an der LMU München (IKGS), dem Bukowina-Institut in Augsburg und dem Zentrum zur Erforschung deutscher Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen Mitherausgeber des Jahrbuchs „Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas“.

Über seine Homepage, die ein Update erfahren hat, einem Newsletter und den sozialen Medien informiert das Institut die wissenschaftliche und interessierte Öffentlichkeit laufend und aktuell über seine Aktivitäten.



Am IdGL hat die Geschäftsstelle der „Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa“ (<https://www.kgkds.de/>) ihren Sitz. Deren Vorsitzender ist Dr. habil. Mathias Beer. Die Kommission, eine Vereinigung von Wissenschaftler*innen aus dem deutschen Sprachraum und Ländern Südosteuropas, gibt eine eigene Buchreihe heraus, in der mittlerweile 43 Bände erschienen sind. Darüber hinaus ist die Kommission Mitherausgeber des Jahrbuchs Danubiana Carpathica, dessen Band 13 (60), 2023 erschienen ist. Über die Kommission ist das IdGL mit einem weiteren Segment der Südosteuropaforschung vernetzt.

Als strukturbildende Maßnahme hat das Institut gemeinsam mit einem Tübinger Forschungsverbund das „Zentrum deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen“ (<https://www.zdgs-tuebingen.de/>) gegründet. Es koordiniert und fördert die einschlägige Forschung in Tübingen und darüber hinaus und soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Infrastruktur

Institutsleitung

Die inhaltliche Ausgestaltung des Gründungsauftrags des IdGL erfolgt durch die Institutsleitung, bestehend aus dem/der wissenschaftlichen Leiter*in und dem/der Geschäftsführerin. Sie stellen im Einvernehmen mit der vorgesetzten Behörde und unterstützt von einem Wissenschaftlichen Beirat die konzeptionellen und inhaltlichen Weichenstellungen für die Entwicklung des Instituts. Der Institutsleitung obliegt zudem die Außendarstellung des Instituts.

Die wissenschaftliche Leitung des IdGL wird derzeit als Nebentätigkeit von Prof. Dr. Reinhard Johler, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, wahrgenommen. Die Geschäftsführung und stellvertretende Leitung des Instituts hat Dr. habil. Mathias Beer inne. Er nimmt diese Funktion neben der Leitung des Forschungsbereichs Zeitgeschichte wahr, ist für den Haushalt zuständig und koordiniert die Abläufe am Institut.

Gremien

Wissenschaftlicher Beirat

Beraten wird das Institut von einem Wissenschaftlichen Beirat. Ihm gehören auf dem Gebiet der internationalen Südosteuropaforschung, des Bibliothek- und Archivwesens sowie der Wissensvermittlung ausgewiesene Wissenschaftler*innen an. Der Wissenschaftliche Beirat ist ein wichtiges Gremium für die Qualitätssicherung der Institutstätigkeit. Die Beiratsmitglieder werden auf Vorschlag des Instituts für vier Jahre vom Innenministerium Baden-Württemberg berufen und können dem Beirat zwei Amtsperioden angehören. Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats ist laut Satzung immer ein Mitglied des Rektorats der Universität Tübingen. Der Beirat umfasst ordentliche und Ehrenmitglieder.

Dem Beirat gehören für die Amtszeit 2022-2025 folgende Personen an:

- Prof. Dr. Georg Braungart (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Jasna Čapo (Universität Zagreb)
- Prof. Dr. Gábor Erdődy (Eötvös Loránd Universität, Budapest)
- Prof. Dr. Ewald Frie (Universität Tübingen), geschäftsführender Vorsitzender des Beirats
- Prof. Dr. univ. Rudolf Gräf (Babeş-Bolyai Universität, Cluj-Napoca)
- Prof. Dr. Wolfgang Höpken (Universität Leipzig)
- Prof. Dr. Sabine Holtz (Universität Stuttgart)
- Dr. Regina Keyler (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Universität Freiburg)
- Prof. Dr. Monique Scheer (Universität Tübingen), Vorsitzende des Beirats
- Prof. Dr. Winfried Schenk (Universität Bonn)
- Dr. Jürgen Warmbrunn (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg)

Am 12. Mai fand die zweite Sitzung des 2022 neu gewählten Beirats unter der Leitung von Prof. Monique Scheer, Prorektorin der Universität Tübingen für internationale Angelegenheiten, statt. Im

Vordergrund stand dabei die Erörterung des von Prof. Dr. Reinhard Johler vorgestellten Jahresberichts mit dem Schwerpunkt auf der digitalen Strategie des Instituts. Darüber hinaus stellte Dr. Cristian Cercel sein neues Forschungsprojekt „Varieties and Meanings of Settleriness: Germans in the East of Europe (1700s – Present)“ vor und zur Diskussion. Zum Abschluss der Sitzung sprach der Beirat seine Anerkennung für die Tätigkeit des Instituts im Berichtsjahr 2023 aus.

Forum Landsmannschaften

Der regelmäßige Austausch mit den Interessenvertretungen der Flüchtlinge und Vertriebenen aus Südosteuropa erfolgt im Rahmen des Forums Landsmannschaften, das am 25. Mai 2023 tagte. Ihm gehören die Vorsitzenden der vier donauschwäbischen Landsmannschaften an.

- Joschi Ament (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Ungarndeutschen)
- Thomas Erös (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben)
- Peter-Dietmar Leber (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben)
- Hans Supritz (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben)



Teilnehmer*innen der Sitzung Forum Landsmannschaften am 25.05.2023 im IdGL
(v. l. n. r.) Peter-Dietmar Leber, Joschi Ament, Anna Probst (Vertretung von Thomas Erös), Prof. Dr. Reinhard
Johler, Dr. habil. Mathias Beer
Foto: IdGL

Personal und Zuständigkeiten

Entsprechend dem multidisziplinären Ansatz des Instituts ist der Bereich Forschung und Lehre in fünf Forschungsbereiche gegliedert: Deutschsprachige Literaturen und kulturelle Interferenzen im Donaauraum (Dr. Olivia Spiridon); Migrations- und Mobilitätsforschung (apl. Prof. Dr. Márta Fata); Ordnungswandel und kulturelle Vielfalt (PD Dr. Daniela Simon); Transnationalismus (Dr. Cristian Cercel) und Zeitgeschichte (Dr. habil. Mathias Beer). Jeder Forschungsbereich ist mit einer Planstelle ausgestattet.

Die Stelleninhaber*innen sind gegenüber der Leitung des Instituts bei der Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben sowie von Lehrveranstaltungen an einzelnen Fakultäten der Eberhard Karls Universität Tübingen und Universitäten im Ausland verantwortlich. Zusätzlich zu den Forschungsaufgaben und der Wissensvermittlung nehmen die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen weitere Aufgaben im Umfang von 30 Prozent der Stelle wahr. PD Dr. Daniela Simon und Dr. Cristian Cercel sind für das Archiv und apl. Prof. Dr. Márta Fata für die Sammlungen des Instituts zuständig. Die Schriftenreihe des Instituts betreut Dr. Olivia Spiridon, die auch das Institut in der Redaktion des Jahrbuchs *Danubiana Carpathica* vertritt.

Die Bibliothek des Instituts ist eine öffentlich zugängliche, mit der Universitätsbibliothek Tübingen eng verbundene wissenschaftliche Präsenzbibliothek. Mit ihrem Südosteuropasammelschwerpunkt, der mittlerweile über 75.200 Titelnachweise umfasst, davon rund 29.500 Nachweise von Aufsätzen, ergänzt das IdGL den Gesamtkatalog der Universitätsbibliothek. Für den Bereich der Bibliothek steht dem Institut eine Planstelle zur Verfügung, die sich zwei Bibliothekarinnen, Susanne Munz und Renate Orendi, im Verhältnis 80:20 teilen. Beide sind zugleich für die Betreuung des Institutsnetzwerks zuständig, das dem EDV-Zentrum des Landes Baden-Württemberg (BITBW) in Stuttgart angeschlossen ist. Sie pflegen zudem die Homepage und gestalten den Newsletter des Instituts. Aufgrund des Zuwachses des Bibliotheksbestandes sowie der Zunahme der Aufgaben im EDV-Bereich strebt das Institut nach wie vor eine Aufstockung der Bibliotheksstelle an.

Die Sekretariatsstelle des Instituts teilen sich mit Heike Bauer und Renate Orendi zwei Mitarbeiterinnen zu jeweils 50%.

Der Personalschlüssel des Instituts weist insgesamt eine vergleichsweise hohe Frauenquote auf. Im wissenschaftlichen Bereich liegt dieser Wert bei 60% und beim nichtwissenschaftlichen Personal bei 100%.

Über das Stammpersonal hinaus beschäftigt das Institut befristet zwei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Der Doktorand Branko Ranković ist im Rahmen des Drittmittelprojektes „Die Donau lesen“ tätig. Hinzu kommt die im Zentrum deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen tätige Doktorandin Bianca Hepp. Das Institut beschäftigt darüber hinaus studentische Hilfskräfte (Hiwis), die für sämtliche Bereiche des Instituts unerlässlich sind.

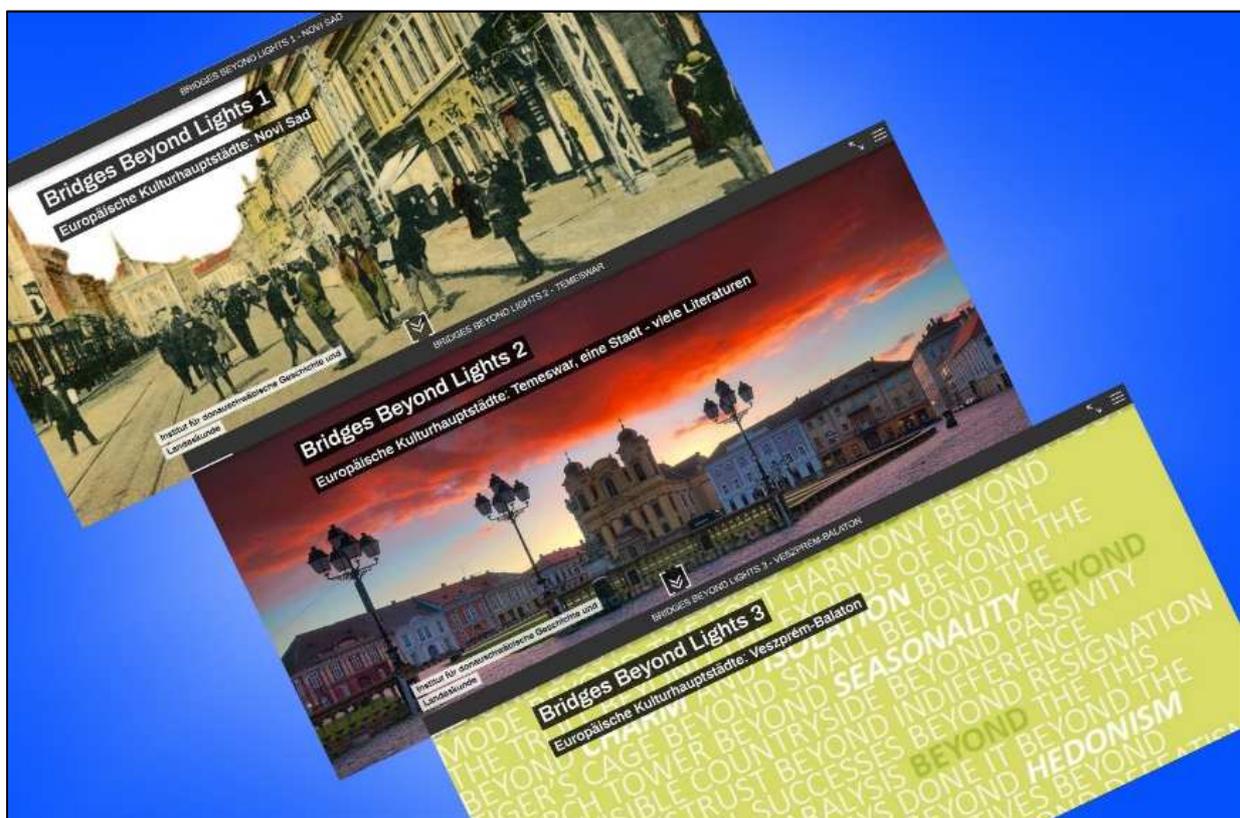
Alle Mitarbeiter*innen haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Tätigkeit an bis zu zwei Tagen in der Woche im Homeoffice durchzuführen. Davon machen derzeit vor allem die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen Gebrauch.

Verwaltung und digitale Infrastruktur

Angesichts der schmalen Personaldecke im Bereich der Verwaltung haben zwei große Projekte der Landesverwaltung auch das IdGL besonders in Anspruch genommen. Sie betreffen zum einen die Einführung eines neuen Haushaltsmanagementsystems, das mit dem Beginn des Jahres 2023 gestartet wurde. Mit seinen „Kinderkrankheiten“ stellte es die Kolleginnen im Sekretariat und die Geschäftsführung vor einige Herausforderungen.

Zum anderen galt es, die verordnete Einführung der E-Akte zum 1. Februar 2024 vorzubereiten. Mit der vom Land vorgegebenen elektronischen Aktenführung modernisiert das IdGL grundlegend die Aktenführung, die Vorgangsbearbeitung und die gesamte Arbeitsorganisation. Die Vorarbeiten im IdGL zur Entwicklung, Konzeption und Einführung des landeseinheitlichen IT-Standardsystems E-Akte BW haben zu einem enormen zeitlichen und organisatorischen Aufwand des Projektteams geführt, dem PD Dr. Daniela Simon, Susanne Munz und Dr. habil. Mathias Beer angehörten. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts wurden sehr aufwändige Schulungen durchgeführt. Mit der E-Akte BW wird das Schriftgut künftig thematisch nach dem landeseinheitlichen Aktenplan und zeitlich geordnet abgelegt. Gleichzeitig werden damit die Bearbeitungsprozesse gesteuert, die das System nachvollziehbar und transparent dokumentiert. Die E-Akte BW erleichtert somit die ordnungsgemäße Schriftgutverwaltung und sichert nachhaltig die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Aktenführung sowie die Kontinuität des Verwaltungshandelns. Nach Abschluss der Testphase am 28. Dezember 2023 konnte das neue System schließlich in den Wirkbetrieb überführt und für die Nutzung freigegeben werden.

Um bessere Voraussetzungen für Forschung und Lehre, Dokumentation und Wissensvermittlung zu schaffen, hat das Institut damit begonnen, eine digitale Strategie zu entwickeln. Im Einklang mit dem digitalen Wandel in der Forschungslandschaft zielt sie zunächst darauf, eine digitale Forschungsdatenbank aufzubauen. Sie soll es erlauben, Ausstellungen und Präsentationen, digitalisierte



Collage der Titelbilder der drei virtuellen Ausstellungen des Instituts „Bridges beyond lights“

Sammlungen und copyrightfreie Publikationen der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Erste Erfolge in diese Richtung stellen die digitalen Ausstellungen zu den Kulturhauptstädten 2023 dar, die das Institut erarbeitet hat (vgl. Wissensvermittlung).

Finanzen und Drittmittel

Der Haushalt des IdGL ist im Staatshaushaltsplan des Landes Baden-Württemberg Einzelplan 03 ausgewiesen. Die Personalmittel werden nicht vom Institut, sondern vom Personalamt des Innenministeriums verwaltet und bewirtschaftet. Der Umfang der verfügbaren Sachmittel lag 2023 bei rund 294.000 € und stellt eine bedeutende Erhöhung gegenüber dem Vorjahr dar. Der Zuwachs war das Ergebnis einer einmaligen Zuweisung von Restmitteln aus dem Haushalt des Landes 2022. Von den Sachmitteln entfielen die größten Posten auf die Titel Geschäftsbedarf, Medien, Publikationen, Ausstellungen, Tagungen, Reisekosten, zweckgebundene Werkverträge sowie auf die EDV-Betreuung. Für wissenschaftliche Hilfskräfte standen rund 29.000 € und für Stipendien 20.000 € zur Verfügung. Durch die späte Freigabe von Restmitteln konnten die zugewiesenen Mittel bis Jahresende nicht vollständig verausgabt werden. Eine Übertragung der Restmittel ins nächste Haushaltsjahr wird beantragt.

Für die laufenden Drittmittelprojekte sowie die eingeworbenen Zuschüsse standen im Berichtszeitraum rund 70.000 € zur Verfügung. Damit lag die Drittmittelquote des Instituts auch 2023 auf einem hohen Niveau.

Forschung

Forschungsprojekte

Institutsleitung

Digitalisierung und Erforschung deutschsprachiger Printmedien 1852-1941 in Brasilien

Bearbeiter: Prof. Dr. Reinhard Johler

Laufzeit: 2023-2026

Ziel des Vorhabens ist es, gemeinsam mit renommierten Wissenschaftler*innen im Jahr 2024 ein großes gemeinsames Forschungs- und Dokumentationsprojekt bei den Förderorganisationen DFG und DNPQ einzureichen. Dieses wird in Tübingen vom Baden-Württembergischen Brasilien- und Lateinamerika-Zentrum und in Brasilien von Prof. Dr. Paolo Soethe und Prof. Dr. Gerson Neumann koordiniert. 2023 hat dafür in Tübingen ein initiiender Workshop stattgefunden. Ich selbst bin Ende September zu einer Tagung der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung nach Rio de Janeiro eingeladen worden. Diese Gelegenheit habe ich genutzt, um im Süden Brasiliens Vorträge an der Universidade do Paraná und in der donauschwäbischen Siedlung Entre Rios zu halten und dadurch wichtige Kontakte für das Projekt zu schließen. Denn als erster Ertrag kann so eine globale Perspektive auf die donauschwäbische Geschichte geworfen werden.



Prof. Dr. Reinhard Johler mit Vertreter*innen der Genossenschaft Agrária, der Uni Guarapuava und der Uni Curitiba, Entre Rios/Guarapuava, 22.09.2023
Foto: Genossenschaft Agrária

Im März 2024 ist ein weiterer, viertägiger und projektvorbereitender Workshop in Porto Alegre geplant. In diesem soll die Forschungsgruppe konsolidiert und der Forschungsantrag über die deutschsprachige Presse in Brasilien finalisiert werden. Der Zeitpunkt dafür ist nicht zufällig: Nach Jahrzehnten starker Assimilationsbestrebungen setzt Brasilien inzwischen auf kulturelle Vielfalt – und damit auf die aus vielen Teilen der Welt stammenden Einwanderer*innen. Zu diesen zählen in erheblichem Maße auch seit 200 Jahren deutschsprachige Zuwanderer*innen.

Das Forschungs- und Dokumentationsprojekt soll die einschlägige und reichhaltige Publikations- und Zeitungslandschaft zugänglich machen; gleichzeitig ist aber ebenso geplant, die Migrations- und Ansiedlungsgeschichte mit innovativen Fragestellungen bis in die Gegenwart zu untersuchen. Mein dafür vorgeschlagenes Projektthema ist: „Brasilien: Migrantisches Wissen, Germans abroad, Identitäts- und Zugehörigkeitsvorstellungen in unterschiedlichen Alltagen“.

Forschungsbereich Deutschsprachige Literaturen und kulturelle Interferenzen im Donauraum

Im Mittelpunkt des Forschungsbereichs stehen text- und bildbasierte Narrationen, die kulturelle Kontexte und grenzüberschreitende Verflechtungen in Zentral- bis Südosteuropa aufzeigen. Projektübergreifend spielen deutschsprachige literarisch-fiktionale sowie angrenzende Texte (Periodika, Tagebücher, Memoiren), die aus den von Deutschen bewohnten Gebieten Südosteuropas stammen oder diese beschreiben, eine zentrale Rolle.

Im Jahr 2023 wurden zwei durch Drittmittel geförderte Projekte erfolgreich abgeschlossen und das D-A-CH-Projekt „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“ (Förderung DFG und FWF) weitergeführt.

Die von der BW Stiftung geförderte Kooperation zwischen dem IdGL, dem Institut für Germanistik an der ELTE, Budapest, sowie dem Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Novi Sad hat mit zwei Ausgaben der Donau-Anthologie „Der Fluss“ in Serbisch und Ungarisch, mit drei internationalen Seminaren und einer Reihe von öffentlichen Veranstaltungen ihre Zielsetzung erreicht.

Im Rahmen des multidisziplinären Projekts „Deutsche Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. ‚Postimperiale‘ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“, das an der Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca (Klausenburg) und am Institut für Soziohumane Forschungen an der Rumänischen Akademie, Zweigstelle Sibiu (Hermannstadt) angesiedelt ist, wurde das Kapitel „Die Eliteproduktion der deutschen Minderheiten aus Rumänien 1918-1933“ mitgestaltet und koordiniert (vgl. Publikationen).

Das D-A-CH-Projekt „Die Donau lesen“ ist Ergebnis einer Kooperation mit dem Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wird Ende Februar 2024 abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts wurde 2023 der Sammelband „Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie“ in der Schriftenreihe des IdGL veröffentlicht (vgl. Publikationen). Die kollektive Monografie des Projektteams, eine Monografie über filmische Donaunarrative (Olivia Spiridon) und die Dissertation des Doktoranden Branko Ranković sind in Arbeit und werden 2024 fertiggestellt.

Die Verantwortliche des Forschungsbereichs Dr. Olivia Spiridon ist Jurymitglied des Rolf Bossert Literaturpreises und des Georg-Dehio-Kulturpreises.

Virtuelle Ausstellung Temeswar – eine Stadt, viele Literaturen

Bearbeiterin: Dr. Olivia Spiridon

Laufzeit: 2023

Größte Diversität auf kleinstem Raum – auf diese Weise möchte die Ausstellung die Stadt Temeswar / Timișoara / Temišvar / Temesvár als Ort regionaler und transregionaler Pluralität beschreiben. Dies gilt auch für die literarische Kommunikation, denn in wenigen zentraleuropäischen Städten entstanden Literaturen in vier Sprachen: Deutsch, Rumänisch, Serbisch und Ungarisch. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Literaten, Periodika und Bildungseinrichtungen der vielsprachigen Gemeinschaften Temeswars, deren Neben- und Miteinander im Wandel präsentiert werden – nach dem Ersten Weltkrieg, in der Zwischenkriegszeit, in der sozialistischen Ära, über den „Temeswarer“ Dezember 1989 und nach der politischen Wende in Rumänien. Die Ausstellung verschränkt auf etwa 70 Folien Einblicke in die Kultur- und Literaturgeschichte mit Stadtansichten, Fotografien, Materialien aus Bibliotheken und Archiven, Ausschnitten aus Podcast und Film sowie literarischen Zitaten und enthält auch eine selektive Bibliografie. Sie wurde im Rahmen des Forschungsbereichs eine Chance wahrgenommen, das Format der Ausstellung mit Blick auf weitere Projekte zu erproben. 2024 sind im Rahmen eines Exkursionsseminars nach Budapest und einer Summer School in Ljubljana zwei kleinere Ausstellungen geplant; eine weitere zu den deutschsprachigen Literaturen aus Rumänien befindet sich in der Konzeptionsphase.

Banater Post
Nr. 19 ● 5. Oktober 2023

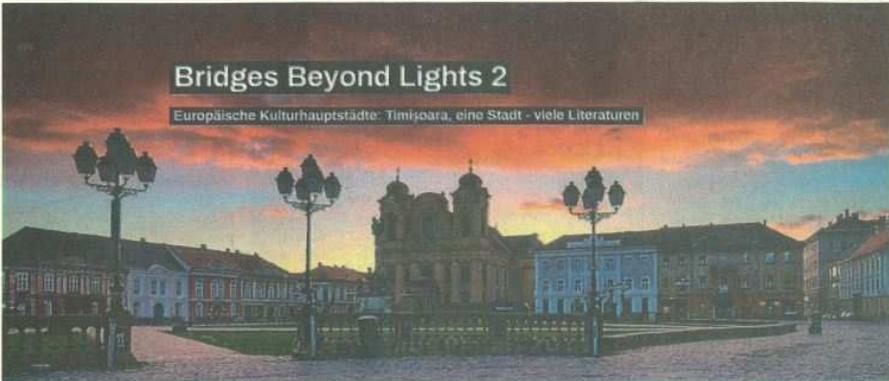
Rundschau

> Virtuelle Ausstellung des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

„Temeswar, eine Stadt – viele Literaturen“

„Temeswar in der Zukunft“, dargestellt auf einer Ansichtskarte aus österreichisch-ungarischer Zeit, daneben ein Foto vom Opernplatz, aufgenommen während des Blumenfestivals „Timfloralis“, das seit 2015 in der „Stadt der Blumen“ jährlich veranstaltet wird. Die Collage bildet den Hintergrund für folgenden Text: „Temeswar vor hundert Jahren und heute: Wofür steht diese Stadt? Für Offenheit und Freiheit? Für Fortschrittsoptimismus? Lebensfreude? Die Tore Temeswars, der Kulturhauptstadt Europas 2023, stehen offen. Treten Sie ein!“ Mit diesen vielmehr rhetorischen Fragen und der Einladung, die Europäische Kulturhauptstadt zu besuchen, endet die virtuelle Ausstellung „Temeswar, eine Stadt – viele Literaturen“.

Man muss aber nicht unbedingt nach Temeswar reisen, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Sie ergeben sich auch nach einem Besuch der virtuellen Ausstellung, die Anfang September vom Tübinger Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IdGL) auf dem Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek veröffentlicht wurde. Die Ausstellung erscheint in der



Bridges Beyond Lights 2
Europäische Kulturhauptstädte: Timișoara, eine Stadt - viele Literaturen

Screenshot der virtuellen Ausstellung „Temeswar, eine Stadt – viele Literaturen“. Abrufbar unter: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/bridgesbeyonlights-2/>

Gegenwart – eine Zeit, die von dramatischen Zäsuren geprägt war.

Die Ausstellung gliedert sich in sechs Abschnitte: Die Stadt; Die Zeit zwischen den Weltkriegen; Schwere Jahre (1940er und 1950er Jahre); Liberalisierung und Isolation (1960er bis 1980er Jahre); Temeswar im Dezember 1989; Aufbruch und Neuanfang. Die beiden Weltkriege und die

ren Sprachen widerspiegelt, zeigt die virtuelle Ausstellung auf rund sechzig Folien.

Durch das Zusammenspiel zwischen „Text und Bild“ und durch Verschränkung von Stadtansichten, Materialien aus Bibliotheken und Archiven, Ausschnitten aus Podcasts und Filmen gibt die Temeswar-Ausstellung mannigfaltige kulturhistori-

hungskontext der literarischen Gruppierung „Aktionsgruppe Banat“ beziehungsweise das deutschsprachige literarische Leben Temeswars in den 1980er Jahren erzählen, oder ein Fragment aus dem von Helmuth Frauendorfer 2010 gedrehten Dokumentarfilm „An den Rand geschrieben. Rumäniendeutsche Schriftsteller im Fadenkreuz der Securitate“.

Ausschnitt aus einer Rezension über die virtuelle Ausstellung zu Temeswar, Banater Post, 05.10.2023, S. 3

Für die Temeswar-Ausstellung waren Querverbindungen im IdGL ergiebig – mit der Einbindung in die IdGL-Reihe „Bridges Beyond Lights. Europäische Kulturhauptstädte Novi Sad, Timișoara und

Veszprém-Balaton“ (apl. Prof. Dr. Márta Fata, PD Dr. Daniela Simon) sowie durch die Zusammenarbeit mit Renate Orendi beim Layout. Die Ausstellung ist auf der Homepage der Deutschen Digitalen Bibliothek zu sehen.

Donaunarrative in der Vojvodina nach 1945

Bearbeiter: Branko Ranković, M.A.

Laufzeit: 2020-2024

Im Rahmen des D-A-CH- Projekts „Reading the Danube. (Trans)national Narratives in the 20th and 21st Centuries“ entsteht eine Dissertation mit dem Schwerpunkt auf die serbische Region Vojvodina nach 1945, die insbesondere Periodika und die Tamburitza-Musik in den Fokus nimmt. Im Berichtsjahr wurde die Recherche sowohl über die Tamburitza-Praxis als auch über die Geschichte der Donau in der Tagespresse abgeschlossen. Die Forschung umfasste die Erkundung von Bibliotheken und Archiven in der Vojvodina, die Durchführung von Interviews mit wichtigen Persönlichkeiten der Tamburitza-Szene in Novi Sad, den Besuch von Musikaufführungen und die Sammlung relevanter Online-Ressourcen.

Zu den gesammelten Materialien gehören Artikel über die Donau und andere relevante Inhalte aus der Tageszeitung Slobodna Vojvodina (später: Dnevnik) von 1942 bis 1991. Darüber hinaus umfasst die Forschung eine umfangreiche Literaturrecherche zur Geschichte der Tamburitza-Praxis und zu Werken, die sich mit ihrer Entstehung und Entwicklung befassen.

Im Oktober 2023 waren alle Forschungsziele erreicht, sodass das Projekt in die Schreibphase übergehen konnte. Diese Phase umfasst zwei Hauptabschnitte: einen über die Donau in der Musik und einen über die Donau in der Tagespresse. Zusammen werden diese Abschnitte die Entstehung und Entwicklung von Donau-Narrativen in diesen beiden Medienformen nach 1945 veranschaulichen. Die Dissertation wird 2024 zu Ende geführt.

Forschungsbereich Migrations- und Mobilitätsforschung

Im Forschungsbereich standen im Jahr 2023 zwei Themen im Vordergrund: einerseits mit der Migration im 18. Jahrhundert eine der zentralen Fragestellungen des FB, andererseits die in der Forschung bisher kaum gestellte Frage nach den umweltgestaltenden Wirkungen von Zuwanderung.

Zum einen wurden die Ergebnisse der Jahrestagung zum Einwanderungsgesetz des ungarischen Landtags von 1723 für die Publikation vorbereitet. Ein weiterer Sammelband beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Erinnerungskultur der Migrationsgeschichte am Beispiel der Deutschen in Ungarn. Ein dritter Zugang zur Migrationsgeschichte wird weiter unten dargestellt. Zum anderen wurden die im Sammelband „Melioration und Migration“ publizierten Forschungsergebnisse zum Banat auf der Jahrestagung der Ungarischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften mit großem Erfolg präsentiert. Die Fragen, welche Auswirkungen die Ansiedlung der Deutschen mit ihrer von der alteingesessenen Bevölkerung abweichenden Produktionsweise, Arbeitsorganisation und ausgeprägt erfolgsorientierten Mentalität auf die Umwelt hatte bzw. wie die vorgefundene Umwelt auf die Zuwanderer wirkte, wurden an einzelnen Themen weiterverfolgt. Die Grundzüge der Umweltgeschichte des Karpatenbeckens (Ungarn) im 18. und 19. Jahrhundert wurden darüber hinaus in einem Aufsatz als Teilkapitel eines Routledge-Handbuchs über Ungarn ausgearbeitet.

Die Leiterin des Forschungsbereichs ist seit 2023 Mitherausgeberin des in Regensburg erscheinenden Ungarn-Jahrbuchs.

Grundherrschaften in Südtransdanubien: Das öffentliche Fondsgut von Mágocs im Vergleich

*Bearbeiter*innen:* apl. Prof. Dr. Márta Fata, Dr. Judit Borsy, Prof. Dr. Zoltán Kaposi, Dr. Gábor Koloh
Laufzeit: 2021-2025

Landes- und Reisebeschreibungen über Ungarn aus dem 18. und 19. Jahrhundert spiegeln häufig die Unterschiede in der bäuerlichen Lebens- und Arbeitsweise wider, die von den Autoren auf die Merkmale der ethnischen Gruppen des Landes zurückgeführt wurden. Umso auffälliger ist es, dass sich



Postkarte von Mágocs, Privatbesitz

die historische Forschung bisher nur am Rande mit den Ursachen dieser Unterschiede beschäftigt und sich zumeist mit stereotypen Antworten begnügt hat. Anhand einer ausgewählten Herrschaft in Südwestungarn (Komitat Baranya) wird die Wirtschaftsführung der ungarischen und deutschen Bauern untersucht. Insbesondere geht es um die Frage, wie sie wirtschafteten und welche ökonomischen Muster die Familien in ihrer Lebensstrategie verfolgten, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

In meinem Teil geht es auch um die Praktiken und Techniken der zentralen Kameralverwaltung und des Mágocser Provisorats in Bezug auf die Ansiedlung. Wurde Verwaltung in den letzten Jahrzehnten im Sinne des Forschungsansatzes „Herrschaft als dynamischer und kommunikativer Prozess“ als kommunikative Praxis zwischen zentraler und lokaler Verwaltung erarbeitet, so lohnt es sich, diesen Ansatz in Richtung Praxeologie weiterzuentwickeln. Dabei gilt es, die Vernetzung der vielfältigen und komplexen Verwaltungsstrukturen auf lokaler, regionaler und höfischer Ebene zu untersuchen und die „bottom-up“-Prozesse stärker in den Blick zu nehmen. Anhand der Abschriften der

Kameralverwaltung der Herrschaft Mágoacs aus den 1780er Jahren wird dieser Blick in den Mittelpunkt gerückt und damit zugleich die lokale Ausprägung der josephinischen Reformen sichtbar gemacht.

Forschungsbereich Ordnungswandel und kulturelle Vielfalt

Der Forschungsbereich „Ordnungswandel und kulturelle Vielfalt“ konzentrierte sich im Jahr 2023 auf die Stärkung von Synergien innerhalb des IdGL im Bereich Lehre und Forschung, die Vernetzung mit in- und ausländischen Universitäten sowie die Entwicklung digitaler Vermittlungsformate. Hervorzuheben sind für das Jahr 2023 eine Reihe von Ergebnissen. Es konnte ein neues Drittmittelprojekt eingeworben werden, das auf die internationale Kooperation des IdGL mit Einrichtungen in Ungarn und Serbien setzt, sowie ein drittmittelfinanzierter Workshop. Im Bereich der Publikationen konnten eine Monografie und ein Sammelband zur Druckreife gebracht sowie zwei digitale Ausstellungen und zwei Podcasts veröffentlicht werden. Darüber hinaus konnten die Ergebnisse des Forschungsbereichs sowie die Forschungsschwerpunkte des Instituts auf mehreren Tagungen zur Diskussion gestellt werden.



Teilnehmer*innen des Workshops "Models of Diversity. Microcosm of Southeastern and Eastern Europe",
09.-10. November 2023
Foto: IdGL

Häfen an der Donau: Geschichte, Architektur, Menschen

Bearbeiterin: PD Dr. Daniela Simon

Laufzeit: 2023-2026

Das von der Baden-Württemberg Stiftung geförderte Projekt „Häfen an der Donau: Geschichte, Architektur, Menschen“ befasst sich mit den Hafenanlagen der Moderne, mit den seit dem 19. Jahrhundert entstandenen Kaianlagen, die den Bau größerer Gebäude und Infrastrukturen am Wasser ermöglichten. Bei der Erforschung von verschiedener Donauhäfen überschneiden sich mehrere Bereiche: technischer Fortschritt (und damit verbunden die Entwicklung der Mobilität – Stichwort Dampfschiff), Stadtentwicklung und Sozialgeschichte (Migration). Im Rahmen des Projekts sind ein

Workshop, ein Studierendenseminar, eine Wanderausstellung mit Ausstellungskatalog, mehrere Hafenreportagen und ein Sammelband geplant. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Ungarischen Nationalarchiv in Budapest (Prof. Dr. Máté Tamáska) und der Philosophischen Fakultät in Novi Sad (Prof. Dr. Žolt Lazar und Prof. Dr. Dušan Marinković) durchgeführt.

Forschungsbereich Transnationalismus

Der neu gegründete Forschungsbereich erkennt den transnationalen Charakter der donauschwäbischen Geschichte, der Netzwerke, der Mobilitätsprozesse und der Verflechtungen an, die sie definieren. Durch Auseinandersetzung mit diesen Themen der donauschwäbischen sowie südosteuropäischen Geschichte, die bis in die Gegenwart reichen, verortet der Forschungsbereich den Nationalstaat neu, jedoch ohne seine Rolle zu ignorieren. Der Bereich analysiert deutsch-südosteuropäische Themen in breiteren Kontexten und hebt transnationale und globale Zusammenhänge hervor.



„Neuanfang“, Statue von Werner Thaler vor dem Veranstaltungszentrum der Genossenschaft Agrária, Entre Rios/Guarapuava, Brasilien
Foto: IdGL

Der Forschungsbereich Transnationalismus hat sich im Laufe der Jahre in zwei Richtungen entwickelt. Grundsätzlich hat der Forschungsbereichsleiter seine Recherchen über die donauschwäbischen Nachkriegsauswanderungen nach Frankreich und Brasilien fortgesetzt, teilweise in Verbindung mit dem BKM-geförderten und an der Ruhr-Universität Bochum angesiedelten Forschungsprojekt „Vertriebene außerhalb Deutschlands. Die donauschwäbischen Nachkriegsauswanderungen nach Frankreich (La Roque-sur-Pernes) und Brasilien (Entre Rios)“, dessen Bearbeiter er zwischen 2020 und 2022 war und dessen institutionelle Förderung bis Juni 2023 lief. Die Recherchen mit Blick

auf zwei Fallstudien und vor allem über die Auswanderung in der unmittelbaren Nachkriegszeit von etwa 2.500 donauschwäbischen Vertriebenen nach Südbrasilien haben gezeigt, dass eine kritische und vielseitige Auseinandersetzung mit der sogenannten „Siedleridentität“ bei den Donauschwaben (sowie bei anderen deutschsprachigen Gruppen aus Osteuropa, aber auch aus Lateinamerika) wünschenswert ist. Die vom Fachbereichsleiter organisierte Jahrestagung des Instituts hat sich auch mit dem Themenkomplexen Siedlerkolonialismus und Osteuropa auseinandergesetzt (vgl. Tagungen).

Seit 2023 ist Dr. Cercel Mitglied des Editorial Boards der Fachzeitschrift *Journal of European Studies*. Zudem war er Leiter der Jury für den Buchpreis der Society for Romanian Studies, der alle zwei Jahre vergeben wird.

Uses and Meanings of Settlerhood: Germans in the East of Europe (1700s – Present)

Bearbeiter: Dr. Cristian Cercel und Dr. Sacha Davis (Universität Newcastle/Australien)
Laufzeit: 2023-2027

Das Projekt betrachtet „Siedlertum“ (settlerhood) sowohl als eine Kategorie der Praxis, als auch als eine analytische Kategorie, die im vielversprechenden Forschungsfeld der settler colonial studies verwendet wird. Das Forschungsvorhaben setzt sich das Ziel, die theoretischen Ausarbeitungen und die Ansätze, die innerhalb der settler colonial studies im Bestreben entwickelt wurden, die feingliedrigen Unterschiede zwischen Kolonialismus und Siedlerkolonialismus auszuarbeiten, für eine Auseinandersetzung mit der siebenbürgisch-sächsischen und mit der donauschwäbischen Geschichte zu verwenden. Es gründet auf einer tiefgreifenden Analyse der Siedlerdiskurse der beiden Gruppen und zielt gleichzeitig darauf hin, den Platz Osteuropas in der Globalgeschichte des Siedlerkolonialismus zu ermitteln. Ein Förderantrag wurde im September 2023 von Dr. Cristian Cercel und von Dr. Sacha Davis bei der Thyssen-Stiftung eingereicht.

Forschungsbereich Zeitgeschichte

Mi **gra** **tion &** **Woh** **nungs** **bau**

Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot

Ausstellung
01. Juni – 26. Oktober 2023

Baden-Württemberg
-AUSG. EST. 1814-

Migrations, Minorities und Memories – die drei Leitbegriffe, die das Forschungsprofil des IdGL umreißen, sind für den Forschungsbereich bestimmend. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Europa insgesamt, insbesondere auf Südosteuropa, und den wechselseitigen Beziehungen dieser Region zum deutschen Sprachraum, aber mit Blick auf globale Migrationsprozesse auch weit darüber hinaus.

Unterschiedlichen Ansätzen und Methoden verpflichtet, zielen interdisziplinär und auf Kooperation mit Partnern im In- und Ausland angelegte Projekte auf Grundlagenarbeit (Archivübersichten, Quelleneditionen), Einzelstudien (Monografien, Sammelbände, Aufsätze) und Ausstellungsprojekte. Eng damit verbunden ist die Lehrtätigkeit an der Eberhard Karls Universität in Tübingen und an Universitäten des Auslands, insbesondere an der Lucian Blaga Universität in Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, wo Dr. habil. Mathias Beer eine Gastprofessur innehat.

In den national und international vernetzten, vergleichend angelegten Projekten stehen das vielfältige Wanderungsgeschehen, insbesondere Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert sowie deren Folgen im Vordergrund; es wird das wechselvolle Verhältnis von Nationalstaaten und Minderheiten untersucht; und es werden Formen und Ausprägungen der Erinnerungskultur an Migration und Minderheiten analysiert, sei es im individuellen, kommunikativen oder im kulturellen Gedächtnis, in geschichtspolitischen Debatten oder in der Auseinandersetzung der Geschichtswissenschaften mit ihrer jeweiligen Fachgeschichte.

Als Ergebnis dieser Forschungen wurden 2023 zwei Bände herausgegeben und eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht (vgl. Publikationen). Besonders hervorzuheben ist der Band „Landesgeschichte mit und ohne Land. West- und ostdeutsche Historische Kommissionen nach 1945“. Indem er erstmals an Fallbeispielen der Entwicklung der Historischen Kommissionen vergleichend nachgeht, greift er ein Desiderat der Forschung auf.

Aus den laufenden Forschungsprojekten stellt der Bericht eines vor. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt, das Forschung und Wissensvermittlung verbindet.

Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot Ein Forschungsprojekt des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, des Hauses der Heimat Baden-Württemberg und der Baugenossenschaft Neues Heim

Projektleiter: Dr. habil. Mathias Beer, Rainer Bobon
Laufzeit: März 2022-Dezember 2023

Unbehaust zu sein, gehörte zu den Erfahrungen von Millionen von Menschen nach 1945 in Deutschland – Evakuierte, Ausgebombte, Displaced Persons, Flüchtlinge und Vertriebene. Als



Blick in die Ausstellung „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“
Foto: IdGL

Folge des Krieges waren viele Wohnungen zerstört oder beschädigt. In Stuttgart betraf das ein Drittel des Wohnungsbestandes. Die Antwort darauf waren groß angelegte Wohnungsbauprogramme, wie das Beispiel Stuttgart-Rot zeigt. Den Grundstein der neuen Siedlung legte die 1948 im Lager auf der Schlotwiese gegründete Baugenossenschaft Neues Heim mit ihrem am 3. Dezember 1949 eingeweihten ersten Wohnblock. Mit diesem ersten Wohnblock legte die Baugenossenschaft zugleich den Grundstein für die neue Siedlung Stuttgart-Rot. Ihr erster Wohnblock eröffnete die Großbaustelle im Stuttgarter Norden. Er markiert den Anfang des neuen, in einem atemberaubenden Tempo wachsenden Stadtteils. Neben der Baugenossenschaft Neues Heim waren daran ein Dutzend Wohnbaugesellschaften beteiligt. Im April 1953 zählte Rot bereits 9.000 Einwohner, 1961 schon knapp 17.000 – deutsche Flüchtlinge und Vertriebene, Heimatlose Ausländer, Evakuierte, Flüchtlinge aus der DDR. Später und bis heute kamen und kommen Menschen mit anderen Lebensgeschichten hinzu, Arbeitsmigrant*innen, Asylbewerber*innen und Kriegsflüchtlinge. Am Anfang dieses beeindruckenden Weges vom Lager zur neuen Siedlung steht der Genossenschaftsgedanke und mit ihm die heute florierende Baugenossenschaft Neues Heim.

Migrationen unterschiedlichster Art prägten und prägen Stuttgart-Rot seit seiner Gründung und der damit einhergehende genossenschaftliche Wohnungsbau prägt die Bewohner*innen. Der neue Stadtteil steht damit für die Migrations- und die Baugeschichte der Bundesrepublik insgesamt – mit ihren strukturellen und sozialen Problemen, aber auch ihren Herausforderungen und Chancen. Die Ergebnisse des Projektes bildeten die Grundlage für eine viel beachtete Ausstellung, die am 1.06.2023 in Stuttgart eröffnet wurde (vgl. Ausstellungen).

Tagungen, Workshops, Summer School

Migrations – Minorities – Memories. Approaches to the History and Culture of South Eastern Europe

Summer School, IdGL, Tübingen, 23.-28.07.2023

Die Ausschreibung der vom Institut organisierten internationalen Sommerschule ist auf große Resonanz gestoßen. Zu den zehn ausgewählten Studierenden und Doktorand*innen aus fünf Ländern (Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Rumänien, Serbien, Ungarn) kamen noch Studierende aus Tübingen hinzu. Kommunikationssprachen waren Deutsch und Englisch. Strukturiert war die Sommerschule durch multidisziplinär ausgerichtete Seminare, die die Mitarbeiter*innen des Instituts angeboten haben. Hinzu kam ein vielfältiges Kulturprogramm. Die aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie des Instituts erfolgreiche Veranstaltung bildet den Auftakt für die künftig jährlich und mit wechselnden Themenschwerpunkten vom Institut veranstaltete Sommerschule.



Archivworkshop während der IdGL-Summer School, 23.-28.07.2023

Foto: IdGL

Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit

Internationales Nachwuchsseminar für Studierende und Doktorand*innen, 21.09.2023, Passau

*Bearbeiter*innen:* Dr. Julia Derzsi (Hermannstadt/Sibiu), Dr. Dr. Gerald Volkmer (Oldenburg), Dr. Ulrich A. Wien (Landau)

Ein Kooperationsprojekt der KGKDS, dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V. an der LMU München und dem IdGL

An dem im Rahmen der Tagung zum gleichen Thema stattgefundenen Nachwuchsseminar waren Studierende und Doktorand*innen aus Deutschland, Österreich, Rumänien und Ungarn beteiligt. Aspekte der Entwicklung der Rechtswissenschaft, der Gerichtsbarkeit, der Gesetzgebung, Rechtsquellen, Rechtstransfers, staatsrechtliche Strukturen und Praktiken sowie Stadtrechte und Kirchenordnungen standen im Mittelpunkt des vergleichend und auf die Analyse rechtsgeschichtlicher Quellen ausgerichteten Seminars.



Bundesinstitut
für Kultur und Geschichte
der Deutschen im östlichen Europa

KOMMISSION
KGKDS



INTERNATIONALE TAGUNG

**Geschichte des Rechts im
Donau-Karpaten-Raum**

im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit

21. – 24.09.2023 Universität Passau



Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter

Jahrestagung der KGKDS, 21.-24.09.2023, Passau

Veranstalter: KGKDS (Dr. habil. Mathias Beer), Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Dr. Dr. Gerald Volkmer), Arbeitskreis für Siebenbürgische Landesgeschichte (Dr. Harald Roth) in Kooperation mit der Universität Passau (Prof. Dr. Thomas Wünsch) und der Zweigstelle Passau der Südost-europa-Gesellschaft.

Die Erforschung des Rechts im Donau-Karpaten-Raum erlebte nach der politischen Wende von 1989 eine Renaissance, erweitert und erneuert insbesondere durch interdisziplinäre und multiperspektivische Ansätze. Die Tagung hatte zum Ziel, eine vorläufige Bilanz der rechtshistorischen Forschung zum Donau-Karpaten-Raum zu ziehen. Anders als der Mainstream der Forschung, legte die Tagung den Schwerpunkt auf das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit unter Berücksichtigung aller großen Gebiete des Rechts (Öffentliches Recht, Strafrecht, Zivilrecht), aber auch des Kirchenrechts und der Geschichte der Rechtswissenschaft. In geografischer Hinsicht lag der Fokus auf dem Gebiet des historischen Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer (Siebenbürgen, Kroatien, Slawonien, Banat) sowie auf den Interferenzen mit den benachbarten Großmächten (v.a. Osmanisches Reich, Heiliges Römisches Reich bzw. Habsburgermonarchie). Es ist geplant, die Ergebnisse der Tagung zu veröffentlichen.

Jahrestagung des IdGL „Settling and Unsettling: Towards a ‘Settler Turn’ in the Study of the East of Europe (1700s – Present)“

12.-14.10.2023, Ernst von Sieglin Hörsaal, Institut für Klassische Archäologie

Bearbeiter: Dr. Cristian Cercel, mit Unterstützung der Südosteuropa-Gesellschaft

Die Auseinandersetzung mit settler colonial studies und mit dem Themenkomplex „Siedlertum“ und Osteuropa bildete den Schwerpunkt der Jahrestagung des Instituts, die zwischen dem 12.-14. Oktober stattfand. Veranstalter der mit der Unterstützung der Südosteuropa-Gesellschaft organisierten Tagung waren Dr. Cristian Cercel (IdGL) und PD Dr. Dietmar Müller (Universität Leipzig).

Als Keynote-Redner konnte Prof. Dr. Robert Nelson (Universität Windsor) gewonnen werden, dessen Vortrag mit dem Titel „Eastern Europe as a Settler Colonial Frontier? Settlerism as a Global Concept and Practice“ einen Einblick in sein nächstes Buch gewährte, eine Biographie des Natio-



Eröffnung der Jahrestagung des IdGL durch Prof. Dr. Robert Nelson, 12.10.2023
Foto: IdGL

nalökonomen und „Kolonisationsexperten“ Max Sering. Prof. Dr. Manuela Boatcă (Universität Freiburg) hat die Eröffnungsrede kommentiert. Die in sieben Panels aufgeteilten fünfzehn Vorträge haben sich mit verschiedenen historischen Siedlungs-, Migrations- und Kolonisationsprozessen sowie mit Mechanismen, Praktiken und Diskursen der Differenzierung in Osteuropa auseinandergesetzt. Die Vortragenden kamen aus Universitäten und Forschungseinrichtungen in Australien, Deutschland, Irland, Italien, Rumänien, Südafrika, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Veröffentlichung einer Auswahl der Beiträge in einem Themenheft einer relevanten englischsprachigen Fachzeitschrift ist für 2024 oder 2025 geplant.

Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa. Istrien, Bosnien, Vojvodina, Banat, Galizien

Workshop, 09.-10.11.2023, IdGL

*Bearbeiter*innen:* Prof. Dr. Reinhard Johler, PD Dr. Daniela Simon, Dr. Olivia Spiridon

Der im November 2023 abgehaltene Workshop ging auf eine Initiative mehrerer Mitarbeiter*innen des IdGL zurück und fand unter Koorganisation von zwei weiteren Tübinger Instituten statt: das Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft und das Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde. Gefördert wurde der Workshop durch die Exzellenzinitiative der Universität Tübingen, Plattform 4, „Global Encounters“. Er widmete sich dem Begriff der Diversität in fünf lokalen Räumen Südosteuropas, die sich durch eine außergewöhnliche Vielfalt auszeichnen:

Istrien, Vojvodina, Banat, Galizien und Bosnien. Ziel des Workshops mit eingeladenen Wissenschaftler*innen aus diesen Regionen war es, die Produktion und Praxis von Wissen über kulturelle, ethnische und religiöse Differenzen, aber auch kulturelle Praktiken des ‚Ähnlich-Machens‘, ihre Performativität und Repräsentation in diesen Regionen vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart zu reflektieren und unterschiedliche Modelle von Diversität zu identifizieren. Zur Diskussion gehörte auch die Frage, wie und von wem Zugehörigkeiten organisiert, instabil gemacht, gewaltsam überformt oder unterdrückt werden.

Stipendien und Gastaufenthalte

*Stipendiat*innen*

Dr. Danica Trifunjagić, Universität Novi Sad, Serbien: Wahrnehmung von Donauschwaben in jugoslawischen und postjugoslawischen Text- und Filmnarrativen (Verlängerung des sechsmonatigen Stipendiums um weitere drei Monate)

Betreuerin: Dr. Olivia Spiridon

Die Arbeit über „bordertextures“ zur Untersuchung von Narrativen über das Handeln an Grenzen unter Berücksichtigung politischer und ästhetischer Aspekte wurde mit einem dreimonatigen Stipendium fortgesetzt. Der Schwerpunkt verlagerte sich dabei auf den Vergleich von Texten der postjugoslawischen Literatur aus dem 21. Jahrhundert mit literarischen Werken und Filmen, die Donauschwaben vor 1990 repräsentieren. 1990 wird dabei als ein Moment der Zäsur betrachtet, die mit einer Verschiebung der Perspektive in vielen Bereichen der jugoslawischen Gesellschaft einherging.

David Emil Borchin, Lucian-Bloga-Universität Sibiu (Hermannstadt), DAAD-Stipendiat für sechs Monate (August 2023 bis Januar 2024).

Betreuer: Dr. habil. Mathias Beer

David Emil Borchin ist Doktorand von Dr. habil. Mathias Beer und bereitet eine Studie mit dem Arbeitstitel “National Belonging, Interculturality, Catholicity: The Sociocultural Effects of National Socialism on the German Minority of the Romanian Banat (1935-1944)” vor. Im Rahmen seines Aufenthalts in Tübingen schließt Herr Borchin seine Recherchen in mehreren deutschen Archiven ab, führt Literaturrecherchen durch und verfasst erste Teile seiner Dissertation.

Gastaufenthalte



Dr. habil. Mathias Beer und Dr. Anne Friederike Delouis, 07.03.2023
Foto: IdGL

Dr. Anne Friederike Delouis ist Maître de conférences en anthropologie sociale an der Université d'Orléans in Frankreich, derzeit Visiting Researcher at the Maison Française d'Oxford. Ihre Forschungsschwerpunkte verbinden Geschichte und Anthropologie auch mit Blick auf deutsche Minderheiten in Südosteuropa. Der Aufenthalt im März 2023 am Institut diente dem Austausch zum größten Flüchtlingswohnlager im deutschen Südwesten nach 1945, dem Lager Schlotwiese in Stuttgart-Zuffenhausen. Dieses inspirierte den französischen Schriftsteller Pierre-Herni Simon zu seinem Roman „Les Hommes ne

veulent pas mourir“, der 1953 in Paris erschienen ist und auch ins Deutsche übersetzt wurde. Darüber hinaus recherchierte Dr. Delouis zu diesem Thema in Beständen des Institutsarchivs.

Im Juli war Professor Virgiliu Leon Țărău von der Babeș-Bolyai Universität Cluj-Napoca (Klausenburg), Fakultät für Geschichte und Philosophie, im Rahmen des ERASMUS Programms für eine Woche am Institut. Die von Dr. habil. Mathias Beer dafür ausgesprochene Einladung diente dazu, Literaturrecherchen zur Rolle rumäniendeutscher Eliten im Rahmen der Auswanderung der deutschen Bevölkerung aus Rumänien durchzuführen.

Im Oktober haben sich eine Kollegin, Lector univ. Dr. Anamaria Tudorie, und zwei Kollegen, Lector univ. Dr. Radu Racovițan und Lector univ. Dr. Daniel Crețu von der Lucian-Bloga-Universität in Sibiu (Hermannstadt) zu einem einwöchigen Besuch am IdGL aufgehalten. Neben dem wissenschaftlichen Austausch und Recherchen in der Bibliothek des IdGL und der UB Tübingen standen Gespräche zwischen dem Leiter des Historischen Departments der Universität Sibiu, Dr. Racovițan, und Dr. habil. Mathias Beer über die Vertiefung der Beziehungen zwischen den beiden Instituten im Vordergrund.

Kooperationen

Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa (KGKDS)

Vorsitzender: Dr. habil. Mathias Beer

Geschäftsführerin: Dr. Sabine Jesner

Die KGKDS ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen aus Zentraleuropa sowie aus einer Reihe von Staaten Südosteuropas auf vereinsrechtlicher Grundlage (<https://www.kgkds.de/>).



Jahrestagung der KGKDS, Universität Passau, 22.09.2023
Foto: IdGL

Sie hat ihren Sitz am IdGL und zielt auf die Förderung und Vernetzung der Forschung zu Südosteuropa durch Tagungen, Publikationen sowie die Unterstützung von jungen Wissenschaftler*innen.

Vom 21.-24.09. 2023 hat die KGKDS die internationale Tagung „Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit“ in Passau veranstaltet. Damit wurde, einem vergleichenden Ansatz verpflichtet, ein Desiderat der Forschung aufgegriffen. Kooperationspartner waren dabei das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde, die Universität Passau sowie die Südosteuropa Gesellschaft.

Als jüngste Publikation hat die Kommission 2023 gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern, dem IdGL, IKGS und dem Bukowina-Institut den Band 13 (60) der „Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas“ veröffentlicht. Herausgeber des Themenbandes „Bewegung – Organisation – Ideologie. Sportliche Mobilisierung in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert“ sind PD Angela Ilić und PD Dr. Tobias Weger.

Als jüngste Publikation hat die Kommission 2023 gemeinsam mit

Zentrum für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen (ZDGS)

Sprecher: Dr. habil. Mathias Beer

Ansprechpartnerin und Koordinatorin: Bianca Hepp (M.A.)

Ziel des Zentrums ist es, die einschlägige Forschung zu vernetzen (<https://zdgs-tuebingen.de/>). Dafür steht eine Website zur Verfügung. Zudem erscheint vierteljährlich ein Newsletter, in dem über laufende Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Veröffentlichungen informiert wird.

Institutionelle Kooperationen

Institutionelle Kooperationen des IdGL bestehen mit folgenden Institutionen:

- Akademie der Wissenschaften und Künste der Vojvodina, Novi Sad, Serbien
- Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Eötvös Loránd Universität, Budapest, Ungarn (ELTE)
- Forschungsinstitut für ethnische und nationale Minderheiten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, Ungarn
- Historisches Museum des Kreises Sathmar (Muzeul Judeţean Satu Mare), Rumänien
- Institutul de Cercetări Socio-Umane (Institut für Soziohumane Forschungen) der Rumänischen Akademie – Zweigfiliale Sibiu (Hermannstadt), Rumänien
- Institutul de Istorie „George Bariţiu ” (Institut für Geschichte „George Bariţiu”) der Rumänischen Akademie – Zweigfiliale Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien

Projektgebundene Kooperationen



Festvortrag von Dr. habil. Mathias Beer aus Anlass der Feier 75 Jahre Baugenossenschaft Neues Heim, Stuttgart- Rot, 21.07.2023
Foto: Baugenossenschaft Neues Heim

Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde, Kooperation bei der Tagung „Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit“, Passau 21.-24.09.2023

Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca (Klausenburg) im Rahmen des Projekts „Deutsche Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. ‚Postimperiales‘ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“

Baden-Württembergisches Brasilien- und Lateinamerikazentrum, Zusammenarbeit im Rahmen eines Projektantrags über die Digitalisierung der deutschsprachigen Presse aus Brasilien

Baugenossenschaft Neues Heim, Kooperation bei der Vorbereitung und Präsentation der Ausstellung „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“ sowie beim Rahmenprogramm der Ausstellung

Bukowina-Institut Augsburg, Kooperation bei der Herausgabe der Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas Bd. 13 (60), 2023

Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Kooperation bei der Tagung „Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit“, Passau 21-24.09.2023

Deutsche Digitale Bibliothek, Kooperation im Rahmen der virtuellen Ausstellung „Kulturhauptstädte 2022/23“

Deutsche Literaturtage in Reșița (Reschitza), Rumänien im Rahmen der Mitwirkung in der Jury des Rolf Bossert Literaturpreises

Germanistisches Institut an der Eötvös Loránd Universität Budapest im Rahmen des Projekts „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme - Literaturen“



Deutsche, serbische und ungarische Student*innen in Budapest. Exkursionsseminar „Donaustädte in Texten, Bildern und Filmen“ im Rahmen des von der Baden-Württemberg Stiftung geförderten Projekts „Begegnungen an der Donau“, 03.-07.05.2023

Foto: IdGL

Geschichtsverein Bietigheim-Bissingen, Kooperation bei der Durchführung einer Vortragsreihe

Haus der Heimat Baden-Württemberg, Kooperation bei der Vorbereitung, der Präsentation und dem Rahmenprogramm der Ausstellung „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“

Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart, Kooperation im Rahmen der Digitalisierung des Nachlasses Jakob Bohn

Institut für deutsche Kultur und Geschichte in Südosteuropa e.V. an der LMU München, Kooperation bei der Durchführung des Nachwuchsseminars „Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit“ im Rahmen der Jahrestagung der KGKDS in Passau, 21.-24.09 2023, und der Herausgabe der *Danubiana Carpathica*. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas Bd. 13 (60), 2023

Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des D-A-CH Projekts „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“

Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde zum Zwecke der Etablierung eines neuen fachübergreifenden Moduls für Südosteuropäische Studien und der Organisation des Workshops „Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa“

Institut für soziale Bewegungen an der Ruhr-Universität Bochum, Kooperation im Rahmen des Projekts „Vertriebene außerhalb Deutschlands. Die donauschwäbischen Nachkriegsauswanderungen nach La Roque-sur-Pernes (Frankreich) und Entre Rios (Brasilien)“

Institut für Soziohumane Forschungen an der Rumänischen Akademie, Zweigstelle Sibiu (Hermannstadt) im Rahmen des Projekts „Deutsche Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. ‚Postimperiale‘ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“

Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa, Kooperation bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung „Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit“ in Passau, 21.-24.09 2023 sowie der Herausgabe des Bandes 13 (60) der *Danubiana Carpathica*. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas“ mit dem Themenschwerpunkt „Bewegung – Organisation – Ideologie. Sportliche Mobilisierung in Südosteuropa im 19. Und 20. Jahrhundert“

Kulturforum östliches Europa e. V. im Rahmen der Mitwirkung in der Jury des Georg-Dehio-Kulturpreises

Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Novi Sad im Rahmen des Projekts „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme - Literaturen“, Kooperation in der Lehre

Lucian Blaga Universität Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, Lehrtätigkeit im Rahmen der Gastprofessur von Dr. habil. Mathias Beer, Kooperation bei der Herausgabe der Publikation „Migration und kulturelles Erbe. Das Beispiel der deutschen Minderheiten in und aus Rumänien“

Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Tübingen, Kooperation in der Lehre und der Organisation des Workshops „Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa“

Philosophische Fakultät an der Universität Novi Sad, Kooperation im Drittmittelprojekt „Häfen an der Donau“

Society for Romanian Studies, Verleihung des Buchpreises der Society for Romanian Studies



Südosteuropa-Institut der Universität Graz, Zusammenarbeit bei Vorbereitung der Publikation Stadt im Wandel. Der Donau-Karpatenraum im langen 18. Jahrhundert / Towns in Change. The Danube-Carpathian Area in the long 18th Century. Berlin 2023

Südosteuropa-Gesellschaft, Kooperation bei der Durchführung der Jahrestagung und bei der Vorbereitung der Edition der Arbeit von Dorothea Willkomm, Geschichte der deutschen Südosteuropaforschung

TU Berlin, Institut für Stadt- und Regionalentwicklung, Kooperation beim Workshop „Vertriebenensiedlungen“

Ungarisches Nationalarchiv in Budapest, Kooperation im Drittmittelprojekt „Häfen an der Donau“

Landmannschaft der Donauschwaben, Bundesverband, Kooperation im Rahmen des Workshops und Podcasts „Erinnerung und Heimat“

Universität Durham und Journal of European Studies, Kooperation im Rahmen des Projekts „Visions of Europe in the East of Europe from Late Socialism to EU Enlargement“

Universität Durham und Universität Birmingham, Teilnahme am Fellowship-Programm „The Future of German Diasporas“

Universität Newcastle (Australien), Zusammenarbeit beim Einreichen des Projektantrags „Uses and Meanings of Settlerhood: Germans in the East of Europe (1700s – Present)“

Universität Passau, Kooperation bei der Tagung „Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit“, Passau 21.-24.09 2023

Universität Swansea, Zusammenarbeit bei der Veröffentlichung des Bandes Günter Grass Werkkommentare. Einführung, Stellenkommentar, Materialien

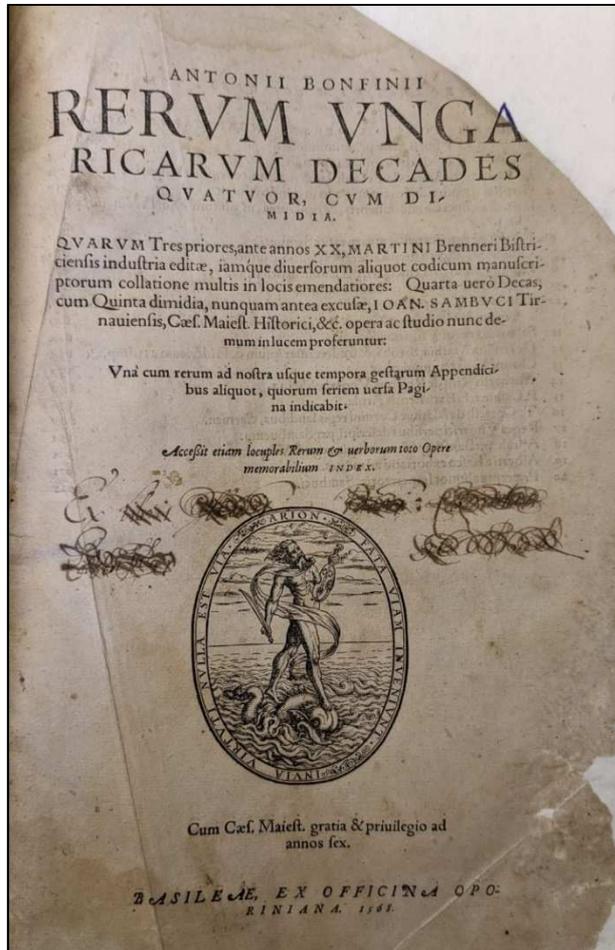
Verein „Les Lorrains du Banat“, Kooperation bei der internationalen Konferenz „Les Lorrains du Banat“, Lunéville 13.-14.04.2023

WIOS Regensburg, Kooperation bei der Internationalen Tagung „Vertreibung und Erinnerung. Forschungsstand und Erinnerungspolitik im östlichen Europa“, Regensburg. 6.-7.10.2023

Dokumentation

Bibliothek

Betreuerinnen: Dipl.-Bibl. Susanne Munz, Dipl.-Bibl. Renate Orendi



Ältestes Buch in der Bibliothek: Bonfini, Antonio: Antonii Bonfinii rerum Ungaricarum decades quatuor, cum dimidia quarum tres priores, ante annos XX, Martini Brenneri Basileae, 1568

Im Berichtsjahr wurden 379 Titel neu inventarisiert. Davon sind 57% der Titel angekauft worden, 11% der Titel hat die Bibliothek über den Schriftentausch erhalten und 31% wurden als Geschenke inventarisiert.

Laut SWB-Statistik hat die Bibliothek circa 75.200 Titelnachweise, davon sind ca. 29.500 Nachweise von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden. Auch 2023 wurden Bücher aus dem Bestand ausgesondert. Diese werden in der Regel über die Elektronische Tauschbörse für Bibliotheken (ELTAB) anderen Bibliotheken angeboten. Da die Raumkapazität der Bibliothek knapp wird, ist geplant, im Flur des Untergeschosses weitere Regale aufzubauen.

Das Archiv des IdGL hat seine Nachlasssammlung um den bedeutenden Nachlass von Anton Tafferner (1910-2007) erweitert. Aus diesem Nachlass konnte die Bibliothek Bücher und historische Landkarten übernehmen, darunter das von Antonio Bonfini (1427-1502) geschriebene Werk „Rerum Ungaricarum decades quatuor ...“ in einer Ausgabe von 1568. In dieser Arbeit beschreibt Bonfini die Ursprünge und die Geschichte des ungarischen Volkes. Das Werk ist das derzeit älteste Buch in der IdGL-Bibliothek.

Über die bei der Universitätsbibliothek gehosteten Repositorien „Donauschwäbische Heimatbücher“ und „DoVaria“ standen 2023 insgesamt 40 Digitalisate mit donauschwäbischem Bezug frei zugänglich zur Verfügung. Die Zugriffszahlen sind im Berichtsjahr rückläufig: Donauschwäbische Heimatbücher: Seitenaufrufe 988; Downloads 251. DoVaria: Seitenaufrufe 236; Downloads 108.

Archiv

Betreuer*innen: Dr. Cristian Cercel, PD Dr. Daniela Simon

Im Berichtszeitraum konnten vier neue Nachlässe dem Archiv zugeführt werden, darunter der Nachlass von Anton Tafferner (1910-2007). Der in Ungarn geborene Tafferner spielte eine wichtige Rolle in der donauschwäbischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Davon zeugt seine langjährige Tätigkeit als Lehrer, Publizist, Forscher und Mitglied donauschwäbischer Vereine. Darüber hinaus konnten Teile des Nachlasses von Heinrich Lay, des Vorlasses von Eduard Schneider sowie der Vorlass von Manfred Kettenbach in die Sammlung übernommen und zwei Nachlässe, der Nachlass Bürger/Vidoš und der Nachlass Steinacker, durch weitere Nachlassmaterialien ergänzt werden.



Übernahme des Archivnachlasses Anton Tafferner
Foto: IdGL

Besonders hervorzuheben im Bereich der Zugänglichkeit des Archivmaterials ist die erfolgreiche Anbindung des AIdGL an das Findbuch.net und die Fortführung der Verzeichnungsarbeiten in die Archivdatenbank Augias. 2023 konnten fünf weitere Nachlässe archivisch erschlossen und die Nutzung des Archivs für Studierende, Stipendiat*innen und Forschende attraktiver gestaltet werden. Die Bedeutung der Institutsbestände wurde insbesondere durch die Archivworkshops während der IdGL-Summer School deutlich. Im Rahmen seiner Forschungen über Katholizität und Erinnerung an den Nationalsozialismus bei den Vertriebenen aus dem rumänischen Banat hat der DAAD-Stipendiat David Emil Borchin (Doktorand an der Universität Sibiu/Hermannstadt) intensiv in den Archivbeständen (Nachlass Hamm, Nachlass Diplich u. a.) recherchiert.

Das AIdGL hat auch Maßnahmen zur Rückgabe von Archivalien an ihre rechtmäßigen Eigentümer ergriffen. Bei der Übernahme verschiedener Bestände in den letzten 30 Jahren befanden sich beispielsweise auch einige wenige Pfarrakten aus dem rumänischen Banat darunter. So wurden die im

Besitz des Instituts befindlichen Akten der Pfarreien Bogarosch (Bulgăruș) und Orzydorf (Orțișoara) an das Diözesanarchiv Temeswar (Timișoara) zurückgegeben.

In Zusammenarbeit mit dem Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart hat das AIdGL erste Schritte zur Digitalisierung des wertvollen Nachlasses des Dokumentarfilmers Jakob Bohn unternommen, der im Wesentlichen aus Film- und Tonmaterialien besteht. Das Institut hat den Film- und Tonnachlass dem Haus des Dokumentarfilms zur Sichtung, Ordnung und Digitalisierung übergeben, um eine sachgerechte Langzeitlagerung der empfindlichen Materialien im Archiv der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg zu gewährleisten. Die Sichtung und detaillierte Inventarisierung des Bestandes durch das Haus des Dokumentarfilms ist erfolgt. Ein Digitalisierungsantrag bei der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg ist für das kommende Jahr geplant.

Sammlungen

Betreuerin: apl. Prof. Dr. Márta Fata

2023 wurden die Objekte der Bilddatenbank von Privatpersonen, Studierenden und Dozenten für Lehrveranstaltungen sowie von Herausgebern von Publikationen im In- und Ausland angefordert und genutzt.

Im vergangenen Jahr wurde die Inventarisierung der Neuzugänge und die Einarbeitung von Grafiken, Fotos und Ansichtskarten in die Datenbank TOBIAS fortgesetzt. Den Schwerpunkt der Neuzugänge bildeten Ansichtskarten, die gezielt zu Donaustädten und -häfen erworben wurden. Sie sollen das von der Baden-Württemberg Stiftung geförderte Projekt „Häfen an der Donau: Geschichte, Architektur, Menschen“ und die daran thematisch anknüpfende Summerschool des Instituts 2024 unterstützen.



Das Gebäude der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien, Postkarte, IDGL Sammlungen

Die Ansichtskarten stammen überwiegend aus der Zeit zwischen 1890 und 1945, als die Donauschifffahrt und damit auch die Donauhäfen von Regensburg bis zum Schwarzen Meer ausgebaut wurden. Sie stellen somit wichtige historische Quellen dar, die neben ihrer bildlichen Aussage durch Absender, Empfänger und Mitteilungen auch Informationen über die wirtschaftlichen Beziehungen sowie die touristische Bedeutung der Donauhafenstädte vermitteln.

Wissensvermittlung

Lehre

Wintersemester 2022/23

StadtLesen und StadtBeschreiben. Kulturhauptstadt Novi Sad 2022. Hauptseminar und Bachelorseminar, Institut für osteuropäische Geschichte und Landeskunde/Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, 15 Studierende (PD Dr. Daniela Simon, zus. mit Prof. Dr. Reinhard Johler).

„Die Vojvodina und ihre konkurrierenden Geschichten“. Hauptseminar mit Exkursion an der Universität Novi Sad. Kooperation mit dem Institut für Germanistik an der Universität Budapest (ELTE) und dem Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Novi Sad im Rahmen des von der BW Stiftung geförderten Projekts „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme – Literaturen“, 30 Studierende aus Budapest, Novi Sad und Tübingen (Dr. Olivia Spiridon).

Grenze als Sortiermaschine? Grenzen und Migrationen in Mittel- und Ostmitteleuropa 1500-1914. Hauptseminar, Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen, 10 Studierende (apl. Prof. Dr. Márta Fata).

Sommersemester 2023

„Diversity. Theoretische Konzepte zur Vielfalt unserer Gesellschaft“. Seminar am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, 11 Studierende (Prof. Dr. Reinhard Johler).

Donaustädte in Texten, Bildern und Filmen. Hauptseminar mit Exkursion in Budapest und auf die Donauinsel Szentendre. Kooperation mit dem Institut für Germanistik an der Universität Budapest (ELTE) und dem Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Novi Sad im Rahmen des von der BW Stiftung geförderten Projekts „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme – Literaturen“, 25 Studierende aus Budapest, Novi Sad und Tübingen (Dr. Olivia Spiridon).



Besuch beim Theaterintendanten in Temeswar im Rahmen des Exkursionsseminars „StadtLesen und StadtBeschreiben“, 18.05.2023
Foto: Olivia Spiridon

StadtLesen und StadtBeschreiben: Die Europäische Kulturhauptstadt in Temeswar/Rumänien. Interdisziplinäres Hauptseminar mit Exkursion nach Temeswar, 18 Studierende vom LUI und dem Deutschen Seminar an der Universität Tübingen (Prof. Dr. Reinhard Johler, Olivia Spiridon, Swantje Volkmann, Kulturreferentin für den Donauraum).

Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg. Vorlesung, Institut für osteuropäische Geschichte und Landeskunde, 50 Studierende (PD Dr. Daniela Simon).

Istoria minorităților naționale in sudetul Europei (sec. 19 și 20) / The History of national Minorities in South Eastern Europa (19th and 20th Century). Vorlesung und Block-Seminar, 18.26.03.2023 im Rahmen der Gastprofessur an der Lucian Blaga Universität Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, Abteilung für Geschichte und Kulturelles Erbe, 19 Studierende (Dr. habil. Mathias Beer).

Deutsche Minderheiten in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Hauptseminar, Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen, 23 Studierende (Dr. habil. Mathias Beer).

Twentieth-Century Biographies: Lives, Archives, Histories. Seminar, Ludwig-Uhland Institut für Empirische Kulturwissenschaften, Universität Tübingen, 3 Studierende (Dr. Cristian Cercel).

Wintersemester 2023/24

„Migration und Essen“. Seminar, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, 14 Studierende (Prof. Dr. Reinhard Johler).

Der Erste Weltkrieg: Periodika, literarische Texte, Filme. Hauptseminar. Deutsches Seminar der Universität Tübingen, 29 Studierende (Dr. Olivia Spiridon).

Einführung in die neuzeitliche Paläographie. Übung, Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen, 9 Studierende (apl. Prof. Dr. Márta Fata).

Erinnerungskulturen: Akteure, Orte, Medien, Diskurse. Seminar, Ludwig-Uhland Institut für Empirische Kulturwissenschaften, Universität Tübingen, 22 Studierende (Dr. Cristian Cercel, PD Dr. Daniela Simon).

Die drei Jugoslawien: Gesellschaft, Kultur und Politik 1918-2006. Hauptseminar, Institut für osteuropäische Geschichte und Landeskunde, 10 Studierende (PD Dr. Daniela Simon).

Betreuung von Forschungsarbeiten

Dr. habil. Mathias Beer

Ariana Elßer: Ostdeutsche kommen in Westdeutschland an. Erste Schritte der Integration (Masterarbeit)

Rafaela Kontos: Der vergessene Teil der Geschichte der Südweststaatsgründung. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1956 und die Folgen (Bachelorarbeit)

apl. Prof. Dr. Márta Fata

Philipp Schubach: „Die osmanisch-französische Bündnispolitik im 16. und 17. Jahrhundert: Die Religionsfrage zwischen Diplomatie und Propaganda (Zulassungsarbeit)

Hendrik Cwielong: „Von der ‚Not im Spessart‘ ins ‚reiche Ungarnland‘. Die deutsche Siedlungsmigration nach Ungarn am Beispiel des Oberamtes Lohr am Man 1718-1803“ (Masterarbeit, Erstgutachten)

PD Dr. Daniela Simon

Julia-Charlotte Birnbaum-Nyberg: Explosion des Multiethnischen? Separatismus und Nation-Building in der postsowjetischen Peripherie (Masterarbeit, Zweitgutachten)

Katrin Maute: Jasenovac – Ein Instrument der Vernichtungspolitik der Ustaša (Bachelorarbeit)

Patrick Schmitt: Die Aufstellung der SS-Division „Prinz Eugen“. Die Rolle des Ethnischen bei der Mobilisierung und beim Kampfeinsatz der deutschsprachigen Bevölkerung des serbischen Banats (Bachelorarbeit)

Christian Serdarušić: Frauen bei den jugoslawischen Partisanen (Masterarbeit, Zweitgutachten)

Carolina Weyl: Rechtliche Grundlagen der Nationalstaatenbildung des Kosovo 1974–2008 (Bachelorarbeit)

Dr. Olivia Spiridon

Laetitia Gloning „Wir müssen uns erinnern! Wir dürfen nicht vergessen!“ Aktuelle Erinnerungskultur an den Ersten Weltkrieg (Bachelorarbeit)

S. Atak: Zwischen Tradition und Transformation: Die Nachkommen der Gastarbeitergeneration. Eine Analyse am Beispiel von Melda Akbas (Bachelorarbeit)

Mentorate

PD Dr. Daniela Simon

Mentorin im Athene-Programm an der Universität Tübingen

Mentorin im Mentoring-Programm der Jungen Südosteuropa-Gesellschaft

Gutachten

Dr. habil. Mathias Beer

Central European History

Contemporary European History

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Deutscher Akademischer Auslandsdienst (DAAD)

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Österreichischer Wissenschaftsfonds

Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History

Dr. Cristian Cercel

Cultural History

German Studies Review

Journal of European Studies

Modern & Contemporary France

Polirom Verlag (Rumänien)

apl. Prof. Dr. Márta Fata

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Prof. Dr. Reinhard Johler

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF)

Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

PD Dr. Daniela Simon

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas

Journal für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (JKGE)

Routledge

Dr. Olivia Spiridon

Journal für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (JKGE)

Humboldt Stiftung

Haus der Donauschwaben, Sindelfingen

Publikationen

Monographien und Sammelbände

Dr. habil. Mathias Beer

Mathias Beer, Harald Heppner, Ulrike Tischler-Hofer (Hg.): Stadt im Wandel. Der Donau-Karpatenraum im langen 18. Jahrhundert / Towns in Change. The Danube-Carpathian Area in the long 18th Century. Berlin 2023.

Mathias Beer (Hg.): Landesgeschichte mit und ohne Land. West- und ostdeutsche historische Kommissionen nach 1945. Stuttgart 2023.

Als Open Access <https://biblioscout.net/book/10.25162/9783515135238>

Dr. Cristian Cercel

Julian Preece, unter Mitarbeit von Cristian Cercel. Günter Grass Werkkommentare. Einführung, Stellenkommentar, Materialien. Band 2: „Unkenrufe“. Berlin/Boston: De Gruyter 2023.
<https://doi.org/10.1515/9783111279596>

apl. Prof. Dr. Márta Fata

Trennen, Verbinden, Überschreiten. Grenzen in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert. Stuttgart 2023.

Als Open Access: <https://biblioscout.net/book/10.25162/9783515135764>.

Dr. Olivia Spiridon

Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie. Hg. zus. mit Anton Holzer, Edit Király, Christoph Leitgeb. Stuttgart 2023.

Als Open Access: <https://doi.org/10.25162/9783515134590>.

Aufsätze

Dr. habil. Mathias Beer

Landesgeschichte mit und ohne Land. Historische Kommissionen nach 1945. Eine Einführung. In: Ders. (Hg.): Landesgeschichte mit und ohne Land. Stuttgart 2023, 9-14.

Das Heimatbuch – eine unterschätzte Form der Geschichtsschreibung. Dargestellt am Beispiel von Reutlingen. In: Reutlinger Geschichtsblätter 61 (2022), 235-260.

Vom Lager zur neuen Siedlung. In: Baugenossenschaft Neues Heim Hg.): Ein Leben lang. 75 Jahre Neues Heim. Ausgabe 1.2023, 4-6.

Nestwärme für Zugewanderte. Vor 75 Jahren wurde in einem Flüchtlingslager der Grundstein für Stuttgart-Rot gelegt. In: Stuttgarter Zeitung 29.12.2023, 16.

Dr. Cristian Cercel

„Die Geschichte ändert sich nicht“. Das donauschwäbische Heimatmuseum Entre Rios“. In Herkunft. Heimat. Heute. Zur Musealisierung von Heimatstuben und Heimatsammlungen der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler*innen, Hgg. Natalie Reinsch, Frauke Geyken, Cornelia Eisler, Thomas Overdick. Oldenburg 2023, 171-181.

„The Persistence and Malleability of Settleriness: Danube Swabians in Entre Rios/Guarapuava (Paraná, Brazil)“. In Immigrants and Minorities 41:1-3 (2023), 1-38.

<https://doi.org/10.1080/02619288.2023.2216683>



apl. Prof. Dr. Márta Fata

1723 – III. Károly szentesíti a bevándorlási törvénycikkeket [Karl III. sanktioniert die Einwanderungsgesetze]. In: Laczó, Ferenc/Vadas, András/Varga, Bálint (Hgg.): Magyarország globális története. A kezdetektől 1868-ig. Budapest 2023, 344-348.

„Herren und Eigentümer der Natur“. Melioration im östlichen Europa. In: Kulturkorrespondenz östliches Europa, Juli/August 2023, 4-7.

Emigration from the Old Empire to Hungary in the 18th Century as Being Reflected by Contemporary Communication. In: Kaposi, Zoltán/Rab, Virág (Hgg.): Explorations into the Social

and Economic History of Hungary from the 18th to 21st Century. Pécs 2023, 17-30.

Einführung. In: Fata, Márta (Hg.): Trennen, Verbinden, Überschreiten. Grenzen in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert. Stuttgart 2023, 7-15.

Das Grenz- und Migrationsregime des Königreichs Ungarn zwischen Desinteresse und Staatsintervention (1867–1914). In: Fata, Márta (Hg.): Trennen, Verbinden, Überschreiten. Grenzen in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert. Stuttgart 2023, 227-281.

Prof. Dr. Reinhard Johler

Hibridismus & Hybridität. Istrien und die Genealogie eines post/habsburgischen Begriffs. In: Feichtinger, Johannes / Uhl, Heidemarie (Hg.): Das integrative Empire. Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa. Bielefeld 2023, 117-140.

PD Dr. Daniela Simon

Die Bedrohten Ordnungen Istriens. Die utopische (?) Idee eines hybriden Istriens. In: Frie, Ewald / Meier, Mischa (Hgg.): Krisen anders denken. Berlin 2023, 353-365. (zusammen mit Lorena Popović und Luka Babić)

„Völkergemische“ an der Grenze. Zur Reflexion eines hybriden Istriens in der späten Habsburgermonarchie. In: Fata, Marta (Hg.): Trennen, Verbinden, Überschreiten. Grenzen in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert. Stuttgart 2023, 135-155.

Dr. Olivia Spiridon

Migrationen und Mischungen. Die Donau in Filmen über Donauschwaben. In: Anton Holzer, Edit Király und Dies. (Hg.): Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie. Stuttgart 2023, 81-101.

Învățământul confesional și laic în limba germană în Transilvania, Banat, Basarabia. Răspîndire, programe, manuale [Kofessionelles und laizistisches Schulwesen in deutscher Sprache in Siebenbürgen, Banat und Bessarabien. Verbreitung, Lehrpläne, Lehrbücher]. In: Andrei Corbea-Hoișie, Rudolf Gräf (Hg.): Limbă și cultură germană în România (1918-1933). Realități postimperiale, discurs public și cîmpuri culturale [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933). Postimperiale Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder], Bd. 2. Iași, București 2023, 276-295.

Producția culturală „cultă“. Considerații generale [Die „elitäre“ kulturelle Produktion. Allgemeine Anmerkungen]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): Limbă și cultură germană în România (1918-1933) [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 391-401. (zusammen mit Laura Laza und Ursula Wittstock)

Criteriile canonului: între estetică și ideologie. Gustul public: elite și mase. Formatorii de opinie (reviste, critici) [Die Kriterien des Kanons zwischen Ästhetik und Ideologie. Öffentlicher Geschmack: Eliten und Massen. Meinungsmacher: Zeitschriften, Kritiker]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): Limbă și cultură germană în România (1918-1933) [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 413-423. (zusammen mit Enikő Dáczy)

Modele literare locale/modele literare „metropolitane“. Influența literaturii contemporane germane și austriece. Transferuri culturale [Lokale und „urbane“ literarische Modelle. Der Einfluss der deutschen und österreichischen Gegenwartsliteratur. Literarischer Transfer]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)* [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 424-435.

Autori de limbă germană din România publicați la edituri din Germania și Austria [Deutschsprachige Autoren aus Rumänien mit Veröffentlichungen in deutschen und österreichischen Verlagen]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)* [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 436-447. (zusammen mit Nora Chelaru)

Centre ale culturii germane din România. Observații generale [Zentren der deutschen Kultur in Rumänien. Allgemeine Betrachtungen]. In: Andrei Corbea-Hoișie, Rudolf Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)*. Realități postimperiale, discurs public și cîmpuri culturale [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)]. Postimperiale Realitäten, öffentlicher Diskurs, kulturelle Felder], Bd. 2. Iași, București 2023, 448-450.

Timișoara [Temeswar]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)* [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 450-457. (zusammen mit Mihaela Bedecan und Rudolf Gräf)

Sibiu [Hermannstadt]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)* [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 465-470.

Richard Csaki. Conexiunea oficială și neoficială cu Germania [Richard Csaki. Seine offizielle und inoffizielle Verbindung zu Deutschland]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)* [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 510-513.

Cariere intelectuale partajate între România și Germania, respectiv Austria. Karl von Möller [Zwischen Rumänien und Deutschland bzw. Österreich aufgeteilte intellektuelle Karrieren. Karl von Möller]. In: Corbea-Hoișie, Gräf (Hg.): *Limbă și cultură germană în România (1918-1933)* [Deutsche Sprache und Kultur in Rumänien (1918-1933)], Bd. 2. Iași, București 2023, 594-597.

A bánási svábok az első világháború után Álláspontok, szervezetek, identitások a sajtóban és a szépirodalomban / Șvabii bănățeni după finele Primului război mondial. Poziții, organizații, identități în presă și literatură [Die Banater Schwaben nach Ende des Ersten Weltkriegs. Positionen, Organisationen, Identitäten in der Presse und Literatur]. In: Nagy Levente, Florin-Ionel Oprescu, Vincze Ferenc (Hg.): *Régi tények – új értelmezések. Magyar–román–német transzkulturális jelenségek a Kárpát-medencében/ Realități vechi – interpretări noi. Fenomene transculturale maghiaro-româno-germane în Bazinul Carpatic* [Alte Realitäten – neue Interpretationen. Ungarisch - rumä-nisch - deutsche Transkulturelle Phänomene im Karpatenbecken]. Budapest 2023, S. 209-222. (erschienen in zwei Bänden in Rumänisch und Ungarisch)

Tagungsteilnahmen, Vorträge

Dr. habil. Mathias Beer

20.01.2023 TU Berlin, Institut für Stadt- und Regionalentwicklung, Workshop „Vertriebenensiedlungen“, Berlin. Vortrag: „Vertriebenensiedlungen. Fünf Thesen zu einem weiten Forschungsfeld“.



13.-14.04.2023 Verein „Les Lorrains du Banat“, Internationale Konferenz „Les Lorrains du Banat“, Lunéville. Vortrag: „Villages français au Banat – L'exemple de Tribswetter“.

27.04.2023 Stadtbezirk Stuttgart-Möhringen, Themenreihe „Heimat und Migration“, Stuttgart-Möhringen. Vortrag: „Ein großes Experiment. Die Aufnahme der Flüchtlinge und Vertriebenen im deutschen Südwesten nach 1945“.

25.05.2023 Geschichtsverein Bietigheim-Bissingen, Bietigheim. Vortrag: „Deutsche im Ausland – Ausländer in Deutschland. Zur Geschichte der Russlanddeutschen“.

Tagung in Luneville mit Beteiligung von Dr.habil. Mathias Beer, 14.04.2023.
Foto: IdGL

06.07.2023 Rahmenprogramm der Ausstellung „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“, Stuttgart. Vortrag: „Vom Lager zur neuen Siedlung. Planung und Architektur in Stuttgart-Rot nach 1949“.

15.07.2023 BdV Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart, Jahresversammlung. Vortrag: „Das Bundesvertriebenengesetz. Geschichte, Wirkung, Modell“.

21.07.2023 Neues Heim – die Baugenossenschaft eG, Festakt 75 Jahre Neues Heim, Stuttgart-Rot. Festvortrag: „Vom Lager zur Baugenossenschaft. Das Neue Heim – Eine Erfolgsgeschichte“.

22.07.2023 Neues Heim – die Baugenossenschaft eG, Mitgliederversammlung, Stuttgart-Rot. Vortrag: „Menschenwürdige Wohnungen erstellen“. Der Genossenschaftsgedanken lebt auch nach 70 Jahren“.

27.07.2023 IdGL, Sommerschule „Migrations – Minorities – Memories. Approaches to the History and Culture of South Eastern Europe“, Tübingen. Vortrag: „New States – Old Questions. Diversity and Homogeneity in South Eastern Europe after World War I.“

17.10.2023 IdGL und Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Podiumsdiskussion „Migration und Wohnungsbau 1948 und 2023 – Herausforderungen und Potenziale“, Stuttgart. Teilnehmer: Prof. Dr. Markus Müller, Leiter der Abteilung 2 im MLW; Dr. Gerd Kuhn, Wohnsoziologe

und Stadtforscher, Büro urbi_et; Dr. habil. Mathias Beer, IdGL; Moderation: Rainer Bobon, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg.

Dr. Cristian Cercel

06.07.2023 Konferenz der Memory Studies Association, Newcastle/England. Vortrag: „The Deportation of Romanian Germans to the Soviet Union: A Mnemohistory“.

30.07.2023 Konferenz der Australasian Association for European History, Canberra. Online-Vortrag: „German Settlement in the East of Europe through the Lens of Settler-Colonial Theory: Transylvanian Saxons and Danube Swabians from the 1700s – Present“ (zusammen mit Dr. Sacha Davis).

13.09.2023 Universität Durham, Abteilung für Geschichte, Forschungsgruppe Transnationale Geschichte. Gastvortrag: „Danube Swabians: A History of Multiple Diasporic Possibilities“.

08.10.2023 Konferenz der German Studies Association, Montreal. Vortrag: „Of Letters, Lives, Ownership, and Archives: The Incomplete Story of the Incomplete Correspondence between Sigmund Freud and Eduard Silberstein“.

11.10.2023 Podiumsdiskussion „Was ist Deutsch? Aus der Sicht der Sprachminderheiten: historisch, politisch, kulturell, ideologisch“. Gastveranstaltung des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas im Rahmen der Tagung „German Abroad: Extraterritoriale Varietäten des Deutschen weltweit“, München. Teilnehmer*innen: Renata Trischler (Koordinatorin, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der Federal Union of European Nationalities, Berlin), Dr. Stefan Planker (Direktor, Sudetendeutsches Museum) und Dr. Cristian Cercel (Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen). Moderation: PD Dr. Angela Ilić (IKGS).



Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion „Was ist Deutsch?“, 11.10.2023
(v. l. n. r.) PD Dr. Angela Ilić, Dr. Stefan Planker, Dr. Cristian Cercel, Renata Trischler
Foto: Tobias Weger (IKGS)

13.10.2023 IdGL, „Jahrestagung Settling and Unsettling. Towards a 'Settler Turn' in the Study of the East of Europe (1700s–Present)“, Tübingen. Vortrag: „The Resettlement 'Solution' and the Migration-Colonization Nexus: Postwar Plans of Resettling German Expellees to Latin America“.

apl. Prof. Dr. Márta Fata

24.08.2023 Környezet és társadalom. A Hajnal István kör. Társadalomtörténeti Egyesület éves konferenciája. Jászberény. Vortrag: „A természet ‚kolonizációja‘ és a társadalom ökonomizálása. Melioráció és migráció a 18. századi Bánságban“ [Die ‚Kolonisierung‘ der Natur und die Ökonomisierung der Gesellschaft. Melioration und Migration im Banat des 18. Jahrhundert].

21.09.2023 300 Jahre Ansiedlung der Deutschen in Ungarn. Wissenschaftliche Konferenz der Landesselbstverwaltung der Deutschen in Ungarn. Budaörs. Vortrag: „Alte und neue Paradigmen der Migrationsforschung am Beispiel der deutschen Einwanderer in Ungarn“.

17.11.2023 MTA PAB Gazdaság- és társadalomtörténeti kutatások a Dél-Dunántúlon 2023. évi nemzetközi tudományos e-konferencia. Online-Vortrag: „Resica, a ‚magyar Pittsburgh‘ megjelenítése (1898–1918)“ [Die Selbstdarstellung von Reschitz, dem ‚ungarischen Pittsburgh‘].

Prof. Dr. Reinhard Johler

01.03.2023 Feierliche Verabschiedung von Christian Glass im DZM in Ulm. Festvortrag: „Ein Direktor geht – das Museum bleibt. Zur Erfolgsgeschichte des Ulmer Donauschwäbischen Zentralmuseums“.

07.03.2023 Empfang des BdV im Haus der Heimat in Stuttgart. Vortrag: „Heimat-Haben in Europa. Überlegungen zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Heimat“.

12.07.2023 Symposion: Die baden-württembergische Kreisreform 1973 bis 2005. Raum, Identität und Modernisierung. Vortrag: „Räume, Grenzen, Identitäten. Oder: Wie Verwaltungen die Welt verändern“.

19.09.2023 Departamento de Polonês, Alemão e Letras Clássicas (DEPAC). Universidade Federal do Paraná (UFPR), Centro Austríaco / Österreichzentrum. Vortrag: „Warum wir uns in Tübingen/Deutschland für die Donauschwaben interessieren und warum wir glauben, von ihrer Geschichte lernen zu können“.

20.09.2023 Fundação Cultural Suábio-Brasileira Kulturzentrum Mathias Leh. Vortrag: „Donauschwaben weltweit“.

Susanne Munz, Dipl.-Bibl.

14.-15.09.2023 Interne Fach- und Fortbildungstagung der VOE-Teilnehmerbibliotheken, Siebenbürgische Bibliothek, Schloss Horneck, Gundelsheim am Neckar, Teilnahme.

PD Dr. Daniela Simon

02.-04.03.2023 Tagung: Changing Concepts of „Europe“ since the 18th Century: Between the National, the Transnational, and the Global, Aarhus University. Vortrag von PD. Dr. Daniela Simon: „Knowledge about Europe as Knowledge about Mixing. Concepts of Europe in Austrian Ethnography Using the Example of the Regions Istria and Vojvodina“.

12.-13.04.2023 Konferenz: A Genealogy of Practices and Discourses of Inclusion and Exclusion in Istria since the 1960s, Pazin. Vortrag von PD Dr. Daniela Simon: „What’s in the Box? Images and Concepts of Multiculturalism“.

18.05.2023 Fachtagung des Bundesverbands der Donauschwaben, Kulturzentrum Haus der Donauschwaben, Haar. Workshop von PD Dr. Daniela Simon und Dr. Cristian Cercel: „Erinnerung und Heimat“.

25.-26.05.2023 Interdisziplinäre Konferenz: Nationalism, War and Defeat. University of Copenhagen. Vortrag von PD Dr. Daniela Simon: „Istria as a Model of Fading Nationalism since the 1970s“.

06.10.2023 Seminarkurs der Johann-Friedrich-von-Cotta Schule in Kooperation mit dem Haus der Heimat, Stuttgart. Vortrag von PD Dr. Daniela Simon: „Zerfall multiethnischer Staaten am Beispiel Jugoslawien. Vielfalt, Krise, Konflikt“.

09.11.2023 Workshop: Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa, Tübingen. Vortrag von PD Dr. Daniela Simon: „Social Organisation of Diversity. An Introduction to the Microcosm of Southeast Europe“.

Dr. Olivia Spiridon

11.03.2023 Literaturhaus Berlin. Vortrag von Dr. Olivia Spiridon: „Donaustädte in der Literatur“ mit anschließendem Gespräch mit Georg Aescht, veranstaltet vom Deutschen Kulturforum östliches Europa e. V.



Podium „Donaustädte in der Literatur“, Literaturhaus Berlin, 11.03.2023
Foto: Dr. Ingeborg Szöllösi

12.03.2023 Bundesplatz-Kino, Berlin. Vortrag von Dr. Olivia Spiridon: „Flucht und Verfolgung in Donaufilmen“ mit Filmvorführung „Stille Wasser“ von Anca Miruna Lăzărescu und anschließend dem Gespräch mit Dr. Ingeborg Szöllösi, veranstaltet vom Deutschen Kulturforum östliches Europa e. V.

24.06.2023 Veranstaltung zur Europäischen Kulturhauptstadt Timișoara/Temeswar. Veranstaltet vom Generalkonsulat von Rumänien in Stuttgart. Vortrag von Dr. Olivia Spiridon: „Temeswar. Ein kulturhistorischer Überblick“.

27.07.2023 Summer School „Migrations – Minorities – Memories. Approaches to the History and Culture of South Eastern Europe“, Tübingen. Vortrag von Dr. Olivia Spiridon: „Deutschsprachige literarische Kommunikation in Rumänien: Infrastruktur, Netzwerke, Akteure“.

09.-10.11.2023 Workshop: Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa, Tübingen. Vortrag von Dr. Olivia Spiridon: „Social organisation of diversity. Approaches to literary-fictional texts“.

09.-10.11.2023 Workshop: Modelle von Diversität. Der Mikrokosmos Südosteuropa, Tübingen. Vortrag von Dr. Olivia Spiridon: „Dealing with diversity across temporal breaks. The example of Hans Diplich and his contexts“.

21.11.2023 Leitung des Workshops „Minoritäten als europäische Herausforderung: Rumänien ein Beispiel für Deutschland und Frankreich?“ (zusammen mit Dr. Joachim Umlauf). 60 Jahre Elysée-Vertrag. Die deutsch-französischen Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen aus rumänischer Perspektive: Vorbild oder Ausnahme. Veranstalter: Universität Bukarest, Deutsche Schule Bukarest, Lycée français Bucarest, Hermann Oberth Schule Bukarest.

Medien

Podcasts

apl. Prof. Dr. Márta Fata

Elisabeth Báthory: Serienmörderin oder Opfer einer Intrige? In: Lost Heroines – Frauen, die in den Geschichtsbüchern fehlen. Podcast-Beitrag in WDR, 22.10.2023

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/cosmo/lost-heroines/audio-elisabeth-bathory-serienmoerderin-oder-opfer-einer-intrige-100.html>

Dr. Daniela Simon

„Plurale Heimatorientierungen, geteilte Heimatbeziehungen“

Heimatverlust und Heimatgewinn bzw. das Heimischwerden in der neuen Heimat scheint das Hauptthema der donauschwäbischen Erinnerungskultur, ihr zentrales Merkmal zu sein. Dieser Podcast ist das Ergebnis eines Workshops von PD Dr. Daniela Simon und Dr. Cristian Cercel mit der Erlebnisgeneration der Heimatvertriebenen aus Jugoslawien und Ungarn im Kulturzentrum der Donauschwaben in Haar im Mai 2023. Er knüpft an die in der virtuellen Ausstellung „Haus von uns“ abgebildete Diskussion mit Nachkommen der vertriebenen Donauschwaben und -schwäbinnen in Baden-Württemberg über ihre Vorstellungen von Heimat an. Die während des Workshops in Haar

aufgenommene Tonspur wurde nachträglich von Tobias Rotzinger geschnitten, technisch überarbeitet, konzeptualisiert und in Zusammenarbeit mit weiteren Studierenden der Universität Tübingen mit neuen inhaltlichen Impulsen versehen. Die Hintergrundmusik stammt von Franziska Kewes. Ausstellung und Podcast fassen so den transgenerationalen Austausch zum Thema Heimat zwischen Donauschwaben, ihren Nachkommen und Studierenden zusammen.

<https://open.spotify.com/episode/3siIUYF8R5RmWL3KSwUe67?si=O2QCfcCrRkuZ-hOoaVqWGHA&nd=1&dlsi=4059ada017e44614>

Der Balkan – Europas bequemes Vorurteil?

In diesem Podcast sprechen die Moderator*innen Livia Schweyer und Tobias Rotzinger mit PD Dr. Daniela Simon über die komplexe Geschichte und kulturelle Vielfalt der Region Südosteuropa. Dabei setzen sie sich kritisch mit den vorherrschenden Stereotypen und Vorurteilen auseinander, geben einen Überblick über die historische Entwicklung und erläutern, welche Auswirkungen diese auf die Identitätsbildung der Menschen in Südosteuropa haben.

<https://open.spotify.com/episode/2R5Vbkh9lnIjHIW6KMhzn8?si=bb153d3705624e9f&nd=1>



Dr. Olivia Spiridon

Über eine „kleine Literatur“. Gespräch mit dem Schriftsteller Hellmut Seiler Die deutschsprachigen Literaturen Rumäniens wandelten sich infolge der historischen Zäsuren in den letzten Jahrzehnten stetig. Sie können mit den Begriffen „deutschsprachige Regionalliteraturen“, „Minderheitenliteratur“ oder „kleine Literatur“ beschrieben werden und sind auch als ein Teil der kaum noch zu überblickenden deutschsprachigen Migrationsliteratur zu betrachten. Der Schriftsteller Hellmut Seiler spricht mit Olivia Spiridon über diese bewegten Zeiten, über Temeswar und Richard Wagner, das literarische Leben in Rumänien und nach der Ausreise vieler Autoren in den Westen. Sie lesen Gedichte und bilanzieren – unter anderem am Rande der Anthologie „Die Bewegung der Antillen unter der Schädeldecke“, die lange nicht veröffentlicht werden konnte und 2022 von Walter Fromm herausgegeben wurde, – literarische Erfahrungen der letzten Jahrzehnte.

https://open.spotify.com/episode/6UDdosRXb1YjTPAleByxKR?si=h97uSdpwRHSig7CjQQ-7fA&utm_source=copy-link&nd=1

Biografie und Literatur. Gespräch mit dem Schriftsteller Johann Lippet

Der Schriftsteller Johann Lippet blickt auf ein Werk zurück, das mittlerweile mehr als 25 Bände umfasst und das am Schicksal von einzelnen Protagonisten, Familien und einer Dorfgemeinschaft die Geschichte des Banats und der Banater Schwaben erzählt. Im Frühjahr 2023 ist sein Poem „biographie. ein muster“ im Pop Verlag erschienen – in einer durchgesehenen Auflage. Die in den 1980er Jahren viel beachtete Erzählung in freien Versen hat bei ihrem Erscheinen in Rumänien zahlreiche Tabus gebrochen. Sie weist auf den Auftritt einer Generation von Schriftstellern hin, die sich als Avantgarde verstand und sowohl gegen die Zwänge der literarischen Provinz als auch gegen die Indienstnahme der Literatur durch den sozialistischen Staat rebellierte. Darüber, über die Temeswarer literarische Gruppierung „Aktionsgruppe Banat“ und die deutschsprachige Literatur aus Rumänien in wechselhaften Zeiten erzählt Johann Lippet im Gespräch mit Dr. Olivia Spiridon.

<https://open.spotify.com/episode/0VLCHHVgDpqdKPxiByfRDV>

Radio und Fernsehen

Fernsehbeitrag des TV Senders Nova aus Pula anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Vajka kontra. Istrien - eine multikulturelle Region“, die von PD Dr. Daniela Simon kuratiert und im Rahmen der Tagung „A Genealogy of Practices and Discourses of Inclusion and Exclusion in Istria since the 1960s“ am 12. und 13. April in Pazin präsentiert wurde. Außerdem wurde in diesem Zusammenhang ein Live-Interview des Radio-Senders Rojc aus Pula mit PD Dr. Daniela Simon während der Ausstellungseröffnung ausgestrahlt. Ausstellung und Tagung sind Teil des zwischen 2015 und 2023 von Prof. Dr. Reinhard Johler geleiteten Teilprojekts zu Istrien im 19. und 20. Jahrhundert, das am Tübinger Sonderforschungsbereich 923 „Bedrohte Ordnungen“ in zwei Phasen durchgeführt wurde.

Ausstellungen

„Fließende Räume. Karten des Donaupraums 1650-1800“

Bearbeiter: Prof. Dr. Reinhard Johler; Josef Wolf, M.A.

Die gemeinsam vom Staatsarchiv Baden-Württemberg/Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde erarbeitete Ausstellung „Fließende Räume. Karten des Donaupraums 1650-1800“ wurde am 26. April 2023 im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm eröffnet.



Eröffnung der Ausstellung „Fließende Räume“ im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm, 26.04.2023
Foto: IdGL

In seiner Eröffnungsrede verwies der neue Direktor des DZM Tamás Szalay darauf, dass die auf die neuzeitliche Perzeption des Donaupraums im Medium Karte fokussierte Wanderausstellung als eine anschauliche Ergänzung der seit kurzer Zeit fertiggestellten Dauerausstellung „Flussgeschichten“ aufzufassen sei.

Prof. Dr. Reinhard Johler, Leiter des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, ließ die bisherigen 18 Stationen der Ausstellung entlang des großen europäischen Flusses Revue passieren und bezog sich auf ihre völkerverbindende Funktion. In Ungarn, Rumänien und der Slowakei ist die Ausstellung einerseits auf ein beachtliches kulturgeschichtliches und politisches Interesse gestoßen, andererseits sind die von den Veranstaltern während der Wanderung gemachten kommunikativen Erfahrungen als ein fruchtbarer Erkenntnisgewinn zu werten.

Davon ausgehend, dass Räume von Menschen gemacht werden, hob Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann, Leiter des Generallandesarchivs Karlsruhe und Mitkurator der Ausstellung, den tiefen Einschnitt hervor, die den Türkenkriegen seit der Mitte des 17. Jahrhunderts für die Entwicklung der Kartographie des Donauraums zukam. Er fasste die Leitideen, die der Konzeption der Ausstellung zugrunde liegen, zusammen und stellte den Dokumentationswert des in Zusammenhang mit den Türkenkriegen entstandenen Karlsruher Kartenbestandes heraus.

Die Ausstellung, die vom Kollegen Prof. h.c. Josef Wolf auch nach seiner Verrentung mitbetreut wurde, war in Ulm bis Ende September zu sehen. Sie wird ihre Tour im Jahr 2024 in Donaueschingen (und vielleicht auch in Brüssel) abschließen.

„Hier ist es gut – aber unser Herz ist in der Ukraine“. Alltag von geflüchteten Ukrainer*innen in Reutlingen / "ТУТ ДОБРЕ - АЛЕ НАШЕ СЕРЦЕ ЗАЛИШИЛОСЬ В УКРАЇНІ"

*Bearbeiter*innen:* Dr. Wolfgang Alber; Oksana Hinka; Prof. Dr. Reinhard Johler

Die unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhard Johler, Dr. Wolfgang Alber und Oksana Hinka in einem Seminar gemeinsam mit elf Studierenden erarbeitete Ausstellung wurde vom 10. März bis zum 6. Mai 2023 in der Stadtbibliothek Reutlingen gezeigt und ist auf ein großes Interesse gestoßen. In deren Mittelpunkt standen jene 900 geflüchteten Ukrainer*innen, die im Gefolge des am 24. Februar 2022 begonnenen russischen Angriffskriegs nach Reutlingen gekommen sind. Gezeigt und vorgestellt wurden dabei exemplarisch 17 Geflüchtete und in vielerlei Aspekten deren neuer Alltag in Deutschland.

Diese Ausstellung hat sich bewusst auch an der nahen Vergangenheit orientiert: 1959 hat Hermann Bausinger die Ergebnisse seiner langjährigen Flüchtlings- und Heimatvertriebenenforschungen im Buch „Neue Siedlungen“ zusammengefasst und dabei der Wildermuth-Siedlung in Reutlingen-Betzingen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dieselbe Siedlung ist mit einer teilweise veränderten Bewohnerschaft 1995 in einer von Christel Köhle-Hezinger geleiteten „Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg“ noch einmal untersucht worden.

Das „Dörfle“ in der Weststadt. Eine Tübinger Heimatgeschichte von Geflüchteten, Asylanter*innen und Anderen

Bearbeiter: Prof. Dr. Reinhard Johler

In dem von Prof. Dr. Reinhard Johler geleiteten Seminar haben sieben Studierende eine im Tübinger Technischen Rathaus vom 19. Juni bis zum 14. Juli gezeigte Ausstellung erarbeitet. In deren Zentrum hat die 1991 in der Tübinger Weststadt gebaute und vom Architekten Peter Hübner geplante Siedlung mit ihren 16 „Häuschen“ gestanden.

Die Ausstellung zeigte dabei Vergangenheit und Gegenwart des „Dörfle“ und der dort wohnenden Menschen. Dabei ist schnell eines deutlich geworden: Die Siedlung hat nicht nur ihren Bewohner*innen Heimat ermöglicht, sondern sie ist nicht zufällig auch selbst zu einem wichtigen Ort einer migrantischen Tübinger Heimatgeschichte geworden. Denn diese Siedlung hat sich mit ihren Siedlungshäusern bewusst an der Wohnweise der Heimatvertriebenen orientiert.

Bridges Beyond Lights 2. Temeswar – eine Stadt, viele Literaturen. Virtuelle Ausstellung, Deutsche Digitale Bibliothek 2023

Bearbeiterin: Dr. Olivia Spiridon

Thematischer Schwerpunkt der Ausstellung aus der IdGL-Reihe „Bridges Beyond Lights“ waren die Literaturen Temeswars, die in vier Sprachen erscheinen – Deutsch, Rumänisch, Serbisch und Ungarisch. Das kulturelle Leben dieser durch Diversität gekennzeichneten zentraleuropäischen Stadt rückt in den Mittelpunkt der Betrachtung. Es erfolgte in einem lockeren Nebeneinander, aber auch in verschiedenen Konstellationen der Kooperation, die die Ausstellung über Literatur, Periodika und kulturelle und Bildungsinstitutionen im Verlauf von etwa 100 Jahren präsentiert: nach dem Ersten Weltkrieg, in der Zwischenkriegszeit, in der sozialistischen Ära, über den „Temeswarer“ Dezember 1989 und nach der politischen Wende in Rumänien. Für die Ausstellung wurden Materialien aus Bibliotheken und Archiven, Ausschnitte aus Podcast und Film sowie literarische Zitate verwendet und mit Stadtansichten in Verbindung gebracht. Ziel der Ausstellung war, sowohl die Stadt als auch ihre literarischen Felder sichtbar zu machen.

<https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/bridgesbeyonlights-2/>

Bridges Beyond Lights 3. Kulturhauptstadt Veszprém-Balaton 2023. Virtuelle Ausstellung, Deutsche Digitale Bibliothek 2023

Bearbeiterin: apl. Prof. Dr. Márta Fata



Ausschnitt aus der virtuellen Ausstellung zu Veszprém/Balaton

Die westungarische Stadt Veszprém und ihre Umgebung haben den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2023“ erhalten. Die Ausstellung nimmt dies zum Anlass, den historischen Reichtum und die kulturelle Vielfalt der Stadt und ihrer Region anhand der Migrationsbeziehungen zu präsentieren, die Deutsche und Ungarn seit 1000 Jahren verbinden. Mobilität und Migration waren und sind prägende Elemente der europäischen Kultur, deren Kenntnis zu einem besseren Verständnis der Zusammengehörigkeit der großen europäischen Regionen und des europäischen Kulturerbes beitragen können.

Die Ausstellung über Veszprém ist Teil eines Projekts des IdGL, das den südosteuropäischen Kulturhauptstädten 2022/23 unter dem Titel „Bridges Beyond Lights“ gewidmet ist (<https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/bridgesbeyondlights-3/>).

„Haus von uns“. Heimat und Erinnerung der Nachkommen der Donauschwaben

Bearbeiterin: PD Dr. Daniela Simon

Die virtuelle Ausstellung „Haus von uns“ ist das Ergebnis der Auseinandersetzung der Jugendgruppe der Landsmannschaft der Donauschwaben und -schwäbinnen in Baden-Württemberg mit Heimat, Familiengedächtnis und Erinnerungskultur. Sie entstand im Rahmen eines IdGL-Workshops zum Thema „Heimat und Erinnerung“, der im Frühjahr 2023 beim Treffen der Jugendgruppe im „Haus der Donauschwaben“ in Mosbach organisiert wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über die Bedeutung von Heimat und Familienerinnerungen und setzten sich mit Verlusterfahrungen und Integrationsschwierigkeiten von Heimatvertriebenen auseinander. Sie brachten Bilder mit, die sie mit Heimat verbinden, Bilder „von früher“ und Bilder „von heute“ und beteiligten sich aktiv an der Gestaltung der Ausstellung.

StadtLesen und StadtBeschreiben. Kulturhauptstadt Novi Sad

Bearbeiterin: PD Dr. Daniela Simon

Die Ausstellung ist das Ergebnis eines Seminars an der Universität Tübingen unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhard Jöhler und PD Dr. Daniela Simon, die die Ausstellung gemeinsam mit den Studierenden realisiert haben. Im Mittelpunkt der Feldforschung mit 15 Studierenden stand die Frage nach dem Einfluss des Kulturhauptstadttitels auf einzelne Aspekte des städtischen Lebens. Wir untersuchten die heutigen Repräsentationen der Stadt, suchten nach Spuren ihrer Geschichte und fragten ihre Bewohner*innen nach ihren Zukunftsvorstellungen. Mitten im europäischen Kulturraum gelegen, aber nicht Teil der Europäischen Union – dieser Aspekt erschien uns wichtig für unsere Interpretationen der städtischen Kunst, Politik und Kultur.

Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot Eine Ausstellung des Hauses der Heimat Baden-Württemberg und des IdGL, Stuttgart, 1.06.-26.10.2023

Bearbeiter: Rainer Bobon, Dr. habil. Mathias Beer

Die Ausstellung verfolgt die Geschichte der neuen Siedlung von ihrer Entstehung 1949 bis in die Gegenwart anhand der archivalischen Überlieferung und von Zeitzeugen – und geht am Beispiel von Stuttgart-Rot einer grundsätzlichen Frage der Geschichte der Bundesrepublik nach: Wie bedingen sich Zuwanderung und (sozialer) Wohnungsbau? Die Ausstellung wurde von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet (Führungen durch Stuttgart-Rot, Vorträge, Podiumsdiskussion), das auf große Resonanz gestoßen ist. Für 2024 sind weitere Präsentationen der Ausstellung geplant.

Ausblick

Für das Jahr 2024 können mehrere Vorhaben in den Bereichen Forschung, Lehre, Dokumentation und Wissensvermittlung hervorgehoben werden:

- Beantragung von Drittmittelprojekten im Bereich der internationalen Literaturen sowie der Digitalisierung/Analyse der deutschsprachigen Presse in Brasilien (DFG)
- Ausbau der Brasilienforschung am IdGL
- Abschluss des D.A.C.H-Projektes „Die Donau lesen“
- Veröffentlichungen
 - Herausgabe eines Sonderbandes in einer relevanten internationalen englischsprachigen Zeitschrift (Jahrestagung 2023)
 - Herausgabe eines Bandes der Danubiana Carpathica zu „The City in Transition. Transformation Processes in Southeastern Europe since the 1980s“
 - Herausgabe des Bandes „Diversity in the Danube Region in the 19th and 20th Century“
 - Kollektive Monografie „Reading the Danube. (Trans)national Narratives in the 20th and 21st Centuries“ als Ergebnis des D.A.CH-Projektes „Die Donau lesen“
 - Dissertation „Donaunarrative in der Vojvodina nach 1945“ als Ergebnis des D.A.CH-Projektes „Die Donau lesen“
 - Monografie „Die Donau in Filmen“, die im Rahmen des D.A.CH-Projektes „Die Donau lesen“ entstanden ist.
- Tagungen
 - IdGL-Panel „Via Austria to Europe: Representations, Interactions and Contexts of Diversity in Istria, Bosnia and Bačka/Vojvodina from the 19th Century to the Present Day“ bei der Austrian Studies Association, West Chester, Pennsylvania (USA), 11.–14.04.2024
 - Jahrestagung des IdGL in Kooperation mit der KGKDS: „Deportationsregime und Erfahrungen in der Frühen Neuzeit. Die Habsburgermonarchie im internationalen Vergleich“, Tübingen, 10.–12.10.2024
 - Symposium „Visions of Europe in the East of Europe from Late Socialism to EU-Enlargement“ (IdGL und Universität Durham), Tübingen, 8.11.2024
- Lehrangebote an der Universität Tübingen sowie an Universitäten Südosteuropas
 - Organisation und Durchführung der Spring School (in Kooperation mit dem Drittmittelprojekt) „Donauhäfen“, Tübingen, 16.-19.04.2024

- interdisziplinäres Seminar mit Exkursion „StadtLesen und StadtBeschreiben: Budapest – kulturelle Vielfalt einer europäischen Metropole“ in Kooperation mit dem DZM, Ulm
 - Summer School „Zentren und Peripherien im Donauraum“ in Ljubljana im Rahmen der Sommerakademien der Studienstiftung des Deutschen Volkes vom 24.08.–1.09.2024
- Fortsetzung der Bewertung und Verzeichnung nicht erschlossener Archivbestände (u.a. Digitalisierung des Filmbestandes Bohn)
- Abschließende Präsentation der Wanderausstellung „Fließende Räume“ in Donaueschingen



Übergabe der Geschäftsführung an PD Dr. Daniela Simon durch Dr. habil. Mathias Beer.
Foto: IDGL

Projektleitung: Mathias Beer
Redaktion: Renate Orendi, Olivia Spiridon
Layout: Renate Orendi

Copyright
IdGL, Tübingen 2024